2018

CHRISTIANEUM

MITTEILUNGSBLATT DER AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V. IN VERBINDUNG MIT DER VEREINIGUNG EHEMALIGER CHRISTIANEER

73. JAHRGANG • HAMBURG • DEZEMBER 2018

2018

CHRISTIANEUM

MITTEILUNGSBLATT DER AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V. IN VERBINDUNG MIT DER VEREINIGUNG EHEMALIGER CHRISTIANEER

73. JAHRGANG • HAMBURG • DEZEMBER 2018

Inhalt

Unser neues Schulleiterteam 3
Feierliche Entlassung der Abiturienten 2018 4
Rede des Schulleiters Stefan Prigge 4
Rede der Oberstufenleiterin Susanne Jorzick 7
Rede der Abiturienten Patrik Keat und Georg Maxton 11
Verleihung der Preise für Abiturienten durch die AMICI CHRISTIANEI 15
Verleihung des Ornithes-Preis 2018 20
Verleihung des Russischpreises 2018 24
Weitere Preisverleihungen 2018 26
Ex Bibliotheca Christianei 31
Schüleraustausch mit Boston 36
Studienreise nach Rom, Neapel, Pompeji 40
Schüleraustausch mit St. Petersburg 46
Nachrichten aus dem Religionsunterricht 49
Die neuen fünften Klassen 50
Die neuen Mitglieder im Kollegium 54
Der wohlverdiente Ruhestand 56
Christianeum beim KIDS World Triathlon Hamburg 63
Gestaltung des Trafohauses im Juni 2018 64
Der Klang der Bücher 66
Spielgeräte dank der Amici Christianei 70
Chronik 2018 des Christianeums 72
Kassenbericht 2017 des V. d. F. 78
Berichte und Mitteilungen der V. e. C. 80
Termine und Ankündigungen der V. e. C. 87
Einladung zur Mitgliederversammlung der AMICI CHRISTIANEI 91

IMPRESSUM

Redaktion: Stefan Prigge, Dr. Dagmar von Hurter, Florian Faber (verantwortlicher Redakteur), Sabine Koch (Kunst), Ilka Uhlig
Chronik: Dirk Steinmann
Redaktionsschluss: 12. November 2018
Schulanschrift: Christianeum, Otto-Ernst-Str. 34, 22605 Hamburg
Telefon: 040/4288 8280
Fax: 040/4288 8283 1
Internet: www.christianeum.org
Mail: christianeum@gmx.net
Gestaltung & Herstellung: Sonnenfisch Production – Laura Bartels

Amici Christianei – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.
Kontakt: Florian Faber, Thedestrasse 99d, 22767 Hamburg
Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse: IBAN DE93 2005 0550 1265 1250 29 | HASPDEHHXXX

Vereinigung ehemaliger Christianeer V. e. C.
Kontakt: Dirk C. Schoch, Espellohweg 53, 22607 Hamburg, Tel. 040/82 48 45, dschoch@hamburg.de
Bankverbindungen:
Postbank Hamburg: IBAN DE49 2001 0020 0010 7802 07 | BIC PBNKDEFFXXX
HypoVereinsbank: IBAN DE91 2003 0000 0001 6078 11 | BIC HYVEDEMM300

Abgabe an die Mitglieder kostenlos

Unser neues Schulleiterteam

Seit Beginn des Schuljahres ist unser Schulleiterteam wieder vollständig. Wir wünschen ihm alles Gute und ein glückliches Händchen in allen Belangen der Schülerinnen und Schüler, der Kolleginnen und Kollegen und der Elternschaft des Christianeums!

Stefan Prigge *und sein Stellvertreter* ***Peter Huppertz***

Feierliche Entlassung der Abiturienten 2018

Rede des Schulleiters Stefan Prigge

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern, Angehörige, Ehemalige und Freunde,
liebe Tutorinnen und Tutoren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

das ist ein besonderer Moment, auch für mich! Ich freue mich und bin dankbar, dass ich heute vor euch stehen darf und euch sagen kann:
Ihr wart ein toller Jahrgang!

Und das sage ich nicht nur in Bezug auf Eure Leistungen: 47 Abiturientinnen und Abiturienten haben es geschafft, sich eine »1« vor dem Komma zu erarbeiten, und sechs unter ihnen haben die Traumnote von »1,0« erreicht.
Insgesamt habt ihr mit einer Durchschnittsnote von »2,0« abgeschlossen.
Chapeau! Damit gehört das Christianeum wieder zu den erfolgreichsten Gymnasien in Hamburg.

Doch noch wichtiger für mich sind zwei weitere Aspekte: Alle 112 Abiturientinnen und Abiturienten haben es geschafft! Ihr seid vor acht Jahren zusammen in der 5. Klasse eingeschult worden und habt nun alle gemeinsam das Abitur bestanden.
Das ist eine großartige Leistung, die unseren uneingeschränkten Respekt verdient.
Auch über eure Leistungen hinaus möchte ich euch meine Anerkennung aussprechen. Ich hatte das große Glück, als Lehrer im Biologieprofil in eurer Jahrgangsstufe zu unterrichten, und habe mit Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten dürfen, die selbstständig, motiviert und kreativ den Unterricht mitgestaltet haben.

Für die erfolgreiche Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler bedanke ich mich herzlich bei unserem Kollegium, insbesondere bei unserer Koordinatorin Frau Jorzick, den guten Geistern im Hintergrund, wobei ich Frau Meyer-Kotte im Oberstufenbüro und Frau Müller in der Bibliothek hervorheben möchte, sowie bei den Eltern, die uns auch in kritischen Situationen stets unterstützt haben.

Wir haben in unserem Profil viel gemeinsam unternommen, Exkursionen nach Dresden und an den Lankauer See, die Profilreise nach Barcelona. Ihr wart immer eine aufgeschlossene, sozial sensible und verlässliche Gemeinschaft.
Eine kurze Anekdote aus dem Unterricht möchte ich noch erwähnen. Als ich – einmal wieder aufgehalten durch irgendwelche kurzfristig zu lösenden Probleme – zu spät zur

ersten Stunde kam, platzte ich mitten in den von euch selbst organisierten Unterricht. Ich habe mich dann leise in die hinteren Reihen gesetzt, euch zugehört und einfach nur die Situation genossen. An diese Situation, an »meinen« Kurs und an eure Stufe werde ich noch lange denken.

Was gebe ich euch nun mit?
Ich kann nicht verhehlen, dass ich bei der Vorbereitung dieses Abends bei mir eine große Verunsicherung gespürt habe. Ich bin nicht gerade derjenige, der mit literarischen Zitaten und philosophischen Weisheiten begeistern kann.
Auch der Blick auf die Website www.Hilfe_ich_bin_Schulleiter_und_muss_morgen_eine_Abirede_halten.de hat nicht wirklich geholfen.

Also möchte ich stattdessen Wünsche richten an die Welt, in der ihr eure Zukunft gestalten müsst und in der ihr noch sehr viel mehr Zeit verbringen werdet als meine Kolleginnen und Kollegen und ich.

Ich wünsche euch eine Welt, in der Menschen verstanden haben, dass wir alle einen gemeinsamen Ursprung haben und keine Nation und kein Glaube einen höheren Wert besitzt als andere; in der wir mit Neugier und Freude Fremden begegnen können, nicht mit Skepsis und Ablehnung.

Ich wünsche euch eine Welt, in der die Mächtigen sich ihrer Verantwortung bewusst werden und mit Vernunft und Empathie die Zukunft gestalten, anstatt mit inhalts- und substanzlosem Populismus die Spaltung der Bevölkerung zu betreiben, in Nationen und Religionen, in gute und in schlechte, in wertvolle und in weniger wertvolle.

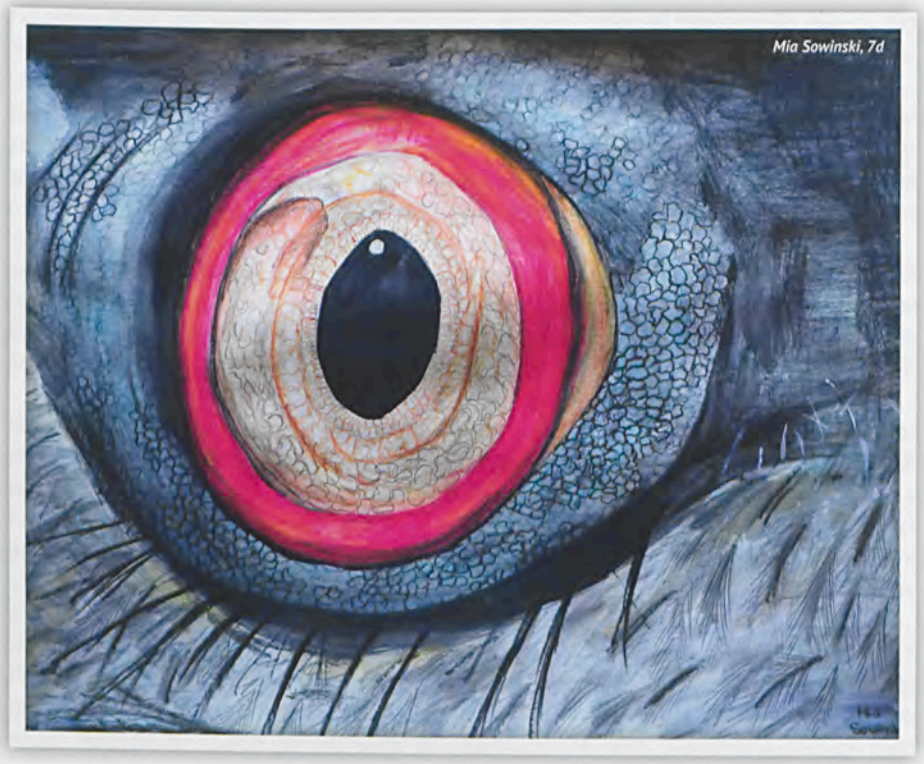
Ich wünsche euch eine Welt, in der der Schutz unseres einzigartigen Habitats Erde größere Bedeutung hat als die Gewinnung der letzten Tropfen Erdöl. Eine Welt, in der wir zum Verzicht auf noch mehr Luxus und Reichtum bereit sind, um Menschen in anderen Ländern ein würdiges Leben in einer gesunden Umwelt zu ermöglichen.
Kurzum: Ich wünsche mir für euch und alle, die euch wichtig sind, eine erfüllte, eine sinnhafte, gerechte und gesunde Welt.

Eine solche Welt kommt nicht von allein. Konnten wir im Christianeum etwas dazu beitragen? Den ehrlichen Versuch haben wir sicher unternommen. Ich bin persönlich tief davon überzeugt, dass die Ziele und das Profil humanistischer Bildung einen wichtigen Beitrag leisten. Lasst uns diese Herausforderung annehmen!

Und jetzt kommt doch noch ein Zitat. Es stammt von einem Mann, dem in jugendlichen Jahren, in eurem Lebensalter, die Prognose gegeben wurde, nur noch kurze Zeit zu leben. Stephen Hawking ist trotz seiner unheilbaren Nervenerkrankung 76 Jahre alt geworden und hat in seiner Lebenszeit eine unvergleichliche Karriere als Physiker gemacht, die unter anderem mit dem Nobelpreis belohnt wurde.

Seine Worte haben für mich Bedeutung und Gewicht:
»Denkt daran, hinauf zu den Sternen zu blicken, anstatt hinab auf eure Füße. Versucht dem, was ihr seht, einen Sinn zu geben, und fragt euch, was das Universum existieren lässt. Seid neugierig. Wie schwer auch immer das Leben scheinen mag, so gibt es doch immer etwas, das ihr tun und worin ihr erfolgreich sein könnt. Es ist wichtig, dass ihr nicht aufgebt.«

Ich wünsche euch für eure Zukunft alles Gute!
Herzlichen Dank!



Rede der Oberstufenleiterin Susanne Jorzick

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schulgemeinschaft des Jahrgangs 2018, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

ich freue mich über die Einladung von Herrn Prigge, mit ihm zusammen einige Worte an euch zu richten. Denn wenn ich euch so vor mir sehe, dann bedauere ich es sehr, dass wir nicht noch ein Jahr miteinander verbringen können – was mir speziell nach den vielfältigen und interessanten Gesprächen aus der letzten Woche als sehr wünschenswert erscheint, was aber ganz offensichtlich nicht in eurem Sinne ist, schließt ihr doch mit dem heutigen Tag euren Aufenthalt am Christianeum ab.
Zeit also für den Aufbruch, für einen Übergang in eine neue Phase eures Lebens. Ihr kennt, Sie alle kennen den poetischen Klassiker der Übergangssituation, der aus der Feder von Hermann Hesse stammt:
»Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.«
Es sei mir eingangs ein Blick zurück erlaubt, entspricht es doch einem humanistischen Bildungsideal, dass nur wer die Vergangenheit kennt, eine Zukunft habe, wie es Wilhelm von Humboldt formuliert. Zudem gehört der Blick zurück zur Aufbruchs- und Übergangssituation, die heute, am Tag der Entlassung aus der Schule, einen so wichtigen Schritt darstellt.

Hier in diesem Raum haben wir, liebe Abiturienten und Abiturientinnen, in den letzten Monaten viel Zeit zusammen verbracht, und zwar am Stück gerechnet ungefähr eine volle Arbeitswoche, allerdings in wechselnden Konstellationen. Während ihr euch intensiv mit den Aufgaben aus Vorabi und Abitur beschäftigt habt, hatte ich viel Zeit mir anzuschauen, wie ihr euch versorgt habt für eine geistige und eingeschränkt motorische Tätigkeit von vier bis fünf Zeitstunden. Was, fragte ich mich beim Gang durch die Reihen, sagt es aus über den Jahrgang, wenn auf den Tischen statt der vor fünf Abituren so weit verbreiteten Energy Drinks die Wasserflaschen stehen, hier und da flankiert von einem Smoothie? Offensichtlich sitzen da sehr gesundheitsbewusste junge Menschen, was auch seine Bestätigung in den neuen Ernährungshits fand: Noch im vorletzten Jahr war der Boden nach jeder Klausur mit transparenten Überbleibseln der »Dextro Energen«-Hüllen übersät, während die Vorliebe von euch diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten in über fünfzig Prozent der Fälle der Banane galt, dicht gefolgt von der Nussmischung. Aber auch die gelbe, leicht gekrümmte Naturkonserve war oft nur die Beigabe zu einer höchst abwechslungsreich und schmackhaft zubereiteten Lunchbox, die meist ganz nebenbei, vielfach aber auch in einer deutlich sichtbaren Denkpause,

bisweilen aber auch aus Zeit- und Konzentrationsgründen kaum geleert wurde. Hier möchte ich einen Moment innehalten und euch bitten, euch an all die liebevollen Gesten der Versorgung zu erinnern, die ihr im Laufe der Schulzeit von Seiten eurer Eltern erfahren habt (und dazu gehören bestimmt auch Nachkäufe verloren gegangener Sportsachen, Schreibutensilien und Bücher sowie die doch erhebliche Anzahl der bis in die hohe Oberstufe hinein zu backenden Kuchen (u. a. aus den wohlbekannten Gründen, die mit mobilen Endgeräten zu tun haben)), und diese Zuwendung und Unterstützung mit einem kräftigen Applaus als Dank an eure Eltern zum Ausdruck zu bringen.

Um nun die Betrachtung der haptischen Phänomene abzuschließen, sei noch kurz das Konzept der eiweißreichen Nahrung (Wurst und Thunfisch) oder die schnelle Variante (Schokoriegel und nichts) bzw. die Null-Versorgung (gar nichts) erwähnt, was die Bandbreite der Individualität in eurem Jahrgang auch auf dieser einfachen, materiegestützten Beobachtungsebene widerzuspiegeln vermag.
Im Zwischenfazit bleibt also festzuhalten: Es geht um die Fragen der Übergangssituation, um die Versorgung auf dem Weg und um das jeweils Eigene von jungen Erwachsenen.

Sämtliche Aufbruchs- und Übergangssituationen zeichnen sich durch ein Nachdenken über die notwendige Bevorratung aus, sei es einfach nur in Bezug auf die Kleidung beim Kofferpacken für eine Reise oder – schon schwerwiegender – dem Einpacken von Haushaltsgegenständen bei einem Aus- und Umzug oder gleich des gesamten Haushalts, wenn wir an nomadische Wanderbewegungen denken. Auch die letzte Reise, die Menschen antreten, wurde seit Alters Gedenken bevorratet, z. B. mit der Münze unter der Zunge, dem Obolus, der bei den alten Griechen eine Grabbeilage darstellte, sollte doch der Fährmann Charon damit für die Bootsfahrt der Toten über den Fluss Styx in das Totenreich des Hades bezahlt werden.
Womit eure Eltern euch bevorratet haben, das kam schon – wenn auch nur ansatzweise – zur Sprache. Wie steht es nun mit der Schule? Dieser Frage möchte ich mich mit einem Zitat und von der kritischen Seite her nähern:
»Der moderne Mensch schleppt zuletzt eine ungeheure Menge von unverdaulichen Wissenssteinen mit sich herum, die dann bei Gelegenheit auch ordentlich im Leibe rumpeln, wie es im Märchen heißt. [...] Durch dieses Rumpeln verrät sich die Eigenschaft dieses modernen Menschen: der merkwürdige Gegensatz eines Inneren, dem kein Äußeres, eines Äußeren, dem

kein Inneres entspricht [...]. Das Wissen, das im Übermaße ohne Hunger, ja wider das Bedürfnis aufgenommen wird, wirkt jetzt nicht mehr als umgestaltendes, nach außen treibendes Motiv und bleibt in einer gewissen chaotischen Innenwelt verborgen, die jener moderne Mensch mit seltsamem Stolze als die ihm eigentümliche ‚Innerlichkeit' bezeichnet.«

Hier unterbreche ich kurz den Sprecher, um ihn mit den Äußerungen zu korrelieren, die mir dazu in den Ohren klingen: Was soll der ganze Quatsch? Wozu muss ich den Kram überhaupt lernen? Bzw. der in der Süddeutschen vom 11. Juni in einem Artikel zum Abi 2018 zitierte Tweet: »Ich bin fast 18 und hab keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtanalyse schreiben. In 4 Sprachen.« (Johann Aschenbrenner vom GO in »Wer Heine nimmt, ist selber schuld«) Kommt das jemandem bekannt vor? – Ich fahre fort:
»Man sagt [...] wohl, daß man den Inhalt habe und daß es nur an der Form fehle; aber bei allem Lebendigen ist dies ein ganz ungehöriger Gegensatz. Unsere moderne Bildung ist eben deshalb nichts Lebendiges, weil sie ohne jenen Gegensatz sich gar nicht begreifen läßt, das heißt: sie ist gar keine wirkliche Bildung, sondern nur eine Art Wissen um Bildung, es bleibt in ihr bei dem Bildungs-Gedanken, bei dem Bildungs-Gefühl, es wird kein Bildungs-Entschluss daraus.« Der hier spricht ist nun allerdings kein Denker des 21. Jahrhunderts, wie beim Hören dieser Worte vermutet werden könnte, sondern es handelt sich um Friedrich Nietzsche und seine »Unzeitgemäße[n] Betrachtungen 2« aus dem Jahre 1874, also um einen Beleg für das, was der Schweizer Philosoph und Schriftsteller, Autor des Romans »Nachtzug nach Lissabon«, fast 150 Jahre später so ausdrückt:
»Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst. Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden – wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.« (Peter Bieri: Wie wäre es, gebildet zu sein? In: ZEITmagazin Leben 32 (2007), S. 26) Festzuhalten ist in einem Zwischenfazit 2 also der Bildungs-Entschluss und die »bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein«: Das beschreibt in geeigneter Form unser gemeinsames achtjähriges Projekt »Allgemeine Hochschulreife«, einen Bevorratungsvorgang, zu dem die einzelnen Fächer das Ihre beigetragen haben. Ich versuche eine verkürzte Auflistung aus dem Blickwinkel des Kernfachs Deutsch, jedoch ist zuallererst und nicht einem Fach spezifisch zugehörig das zu nennen, was sehr wahrscheinlich eine Antwort aus eurem Munde wäre: Freundschaft, die Schule hat uns mit Freundschaft bevorratet.
»Kommt, meine Freunde, noch ist es nicht zu spät, eine neue Welt zu suchen,
denn ich will weiter segeln, über den Sonnenuntergang hinaus,
und obwohl wir nicht mehr die Kraft besitzen, die in alten Tagen Himmel und Erde bewegte,
sind wir dennoch, was wir sind;
noch immer sind wir Helden, deren Herzen im Gleichklang schlagen,
zwar schwächt das Schicksal uns von Zeit zu Zeit,
doch stark ist unser Wille zu streben, zu suchen, zu finden und nicht zu verzagen.«
So Alfred Lord Tennyson im »Ulysses« von 1833, weit entfernt von gendergerechter Sprache, bei der es noch aussteht, die Heldinnen ins Gedicht und Bewusstsein einzuschreiben. Dem Heine-geschulten Ohr fällt dabei aber schon der Terminus der Suche nach der »neue[n] Welt« auf, für die es noch »nicht zu spät« ist; beim Vormärz-Dichter Heinrich Heine wandelt sich das zehn Jahre später im »Wintermärchen« zur Suche nach

dem »neuen Lied«, das das alte, unterdrückerische ablösen soll. Literatur stellt, verkürzt gesagt, Modelle der Aufklärung zur Verfügung, die das sich entwickelnde Selbst- und Weltverhältnis des Einzelnen ins Zentrum rücken und angesichts einer »haltlosen Komplexität« (Niklas Luhmann) innere Konsistenz greifbar werden lässt. Das kann auch als das Grundproblem des Protagonisten Faust im gleichnamigen Drama von Goethe ausgewiesen werden, geht es seinem Universalgelehrten doch darum zu entdecken, »was die Welt / Im Innersten zusammenhält« (V. 382f.), sowie Geist und Körper in Einklang zu bringen. Zudem lässt Goethe den Gegenspieler seiner Hauptperson, Mephisto, in der Szene, in der der Teufel sich als Berufsberater betätigt, der sog. »Schülerszene« im Rahmen des »Studierzimmer[s] II«, über die Sprache philosophieren. Während der Lehrer Nickel in »Finsterworld« sich an den Merk-Würdigkeiten von Wörtern ergötzt, wird Mephisto grundsätzlich, indem er dem nach Begriffen suchenden Schüler entgegenhält: *»Mit Worten lässt sich trefflich streiten, / Mit Worten ein System bereiten, / An Worte lässt sich trefflich glauben, / Von einem Wort lässt sich kein Jota rauben«*, was das Thema des Nachdenkens über Sprache und Kommunikation anschneidet: Denken ohne Sprache ist nicht möglich, und Nachdenken über Sprache in den Zeiten der Fake News notwendig.

Zur Trias der Bevorratungsbegriffe »Freundschaft«, »Aufklärung« und »Sprache« tritt als der die (provisorische) Ganzheit (der vier Punkte*) (* Anmerkung zur Zahl vier aus der jüdischen Zahlenmystik: Frühling, Sommer, Herbst und Winter bilden zusammen ein Jahr, die vier Himmelsrichtungen die Erde, was die vier Eckpunkte eines Fußballplatzes abbilden, ist momentan noch etwas unklar.) abrundende vierte Bevorratungs-Aspekt also die Poesie, womit sich der Kreis schließt zum erwähnten Tweet und mein Redebeitrag sein Ende findet. Der wunderbare Robin Williams sagt in seiner Rolle als John Keating im »Club der toten Dichter« zu seinen Schülern:
»Ich will Ihnen ein Geheimnis verraten. [...] Wir lesen und schreiben Gedichte nicht nur so zum Spaß. Wir lesen und schreiben Gedichte, weil wir zur Spezies Mensch zählen, und die Spezies Mensch ist von Leidenschaft erfüllt; und Medizin, Wirtschaft, Jura und Technik sind zwar durchaus edle Ziele und auch notwendig; aber Poesie, Schönheit, Romantik, Liebe sind die Freuden unseres Lebens ... ich möchte an dieser Stelle Whitman zitieren, ‚Ich und mein Leben ... die immer wiederkehrenden Fragen, der endlose Zug der Ungläubigen, die Städte voller Narren. Wozu bin ich da? Wozu nützt dieses Leben? Die Antwort: Damit du hier bist. Damit das Leben nicht zu Ende geht. Deine Individualität. Damit das Spiel der Mächte weiterbesteht und du deinen Vers dazu beitragen kannst.' Damit das Spiel der Mächte weiterbesteht und du deinen Vers dazu beitragen kannst. Was wird wohl euer Vers sein?«

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wir sind gespannt darauf, eure Verse zu hören! Womit ihr uns bevorratet habt, ist aber auch aus dem Gesagten schon klar geworden: mit vielen liebenswürdigen Individuen, mit klugen, sozial und zugewandt agierenden jungen Menschen, kurz: mit einem wunderbaren Jahrgang!

Vielen Dank für eure und Ihre Aufmerksamkeit!

Rede der Abiturienten Patrik Keat und Georg Maxton

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Eltern, verehrte Lehrkräfte, liebe Gäste,

wenn man über den heutigen Abschied nachdenkt, mutet der Anlass eher traurig an, aber die Stimmung ist und sollte auch ausgelassen sein. Denn was sich für die meisten wie eine Trennung anfühlt, ist vielmehr eins von vielen Jubiläen unseres gemeinsamen Weges, der hoffentlich noch lange kein Ende hat. Auch wenn es unrealistisch klingt: Dieser Jahrgang ist so vertraut und so eng miteinander befreundet, dass ich diese Menschen noch lange als Begleiter meines Lebenswegs kennen möchte. Auf jeden Fall in der Top 2 meiner Lieblingsjahrgänge.
Als dieser Jahrgang sind wir vor acht Jahren einen Bund mit dem Christianeum eingegangen, der einer Ehe nicht unähnlich ist. Und wie jede Ehe haben wir typische Phasen durchlebt, die uns geprägt und verbunden haben, durch die wir uns durchkämpfen mussten und die es auf jeden Fall wert sind, heute sentimental zu werden.

Beginnen wir, weil es sich anbietet, am Anfang. Direkt nach der Hochzeit standen die Flitterwochen an. Abfahrt in die Stadt der Liebe: Uelzen. Nachdem erste Berührungsängste überwunden waren, kehrten wir mit unzähligen Volkstänzen im Repertoire ins verwirrende Christianeum zurück. Wir mussten die Gänge ja noch ohne den sehr hilfreichen Farbcode auseinanderhalten können. Die Kinder wissen heutzutage gar nicht, wie hart die Tage am Christianeum waren, wenn man bei Raumverlegungen in der Fünf-Mi-

nuten-Pause verzweifelt aus der Turnhalle zu Raum OG 42 finden musste und jeder Gang im gleichen geschmackvoll gedeckten Gelb designt war. Doch dieser Jahrgang ließ sich nicht abschrecken, auch die kleinen Makel erschienen uns in dieser aufregenden Zeit noch so wunderbar, und in diesen Jahren lernten wir diese Schule lieben.

So verflogen die ersten Jahre dieser Ehe rasant und leider fast genauso schnell die anfängliche Begeisterung. Unser heiß geliebtes Christianeum befand sich im Umbruch, und bei den damit einhergehenden Stimmungsschwankungen waren wir häufig genug die Leidtragenden. Während im Gebäude kein Stein auf dem anderen blieb, veränderten auch wir uns. Unserer Prioritäten wichen auf einmal stark von den Wünschen unserer Lehrer ab, und unsere Beziehung wurde in der Mittelstufe auf die erste harte Probe gestellt. Frustration setzte ein. Doch geteiltes Leid ist, wie man weiß, halbes Leid, und in neuer Zusammensetzung fand man glücklicherweise noch mehr Leidensgenossen, als man sich vorher hatte vorstellen können.

Während sich einige von ihnen auf ihre Karriere als Vollzeitphilologen vorbereiteten und die humanistischen Werte tatsächlich lebten, gab es auch einige verirrte Seelen, die jetzt in Russland noch nicht mal eine Suppe bestellen konnten.
In dieser Zeit wuchsen wir als Gemeinschaft zusammen, und klassenübergreifend gab es genug Freude und Drama, dass die Schule, so ereignisreich sie vorher erschien, zur Nebensache wurde. Nun spielte sich das Leben in der Schulgemeinschaft eher abseits des Unterrichts ab.

Eine sehr wichtige Plattform hierfür war und ist der A-Chor. Er hat uns in den schwierigen Zeiten immer mit dieser Schule verbunden, und wenn man nun durch unser Abi-Buch blättert, sieht man eindeutig, wie viel unserer Stufe an dieser Institution liegt. Auf der Kopenhagen-Reise und in den Proben hatten wir mehr denn je das Gefühl, nicht nur Teil einer Klassengemeinschaft, sondern auch einer Stufen- und Schulgemeinschaft zu sein. Auch wenn am Anfang noch nicht jeder die Hürde des Vorsingens überwunden hatte, konnten Herr Sauerwein und der großartige Ruf des Chores immer mehr Mitschüler in den Bann ziehen. Ihre Arbeit, Herr Sauerwein, sowie die Arbeit von Herrn Kewitsch im A-Orchester und Herrn Alpert in der Brassband sind unverzichtbare Säulen, auf denen diese Schule gebaut ist, und es ist schön zu sehen, dass in den acht Jahren, die wir nun hier waren, diese Arbeit immer mehr die Anerkennung bekommt, die sie zweifelsfrei verdient hat.

Mit dem Eintritt in die Oberstufe begann nun auch das verflixte siebte Jahr. Jahrelang hatten wir nun die Augen davor verschlossen, dass wir an dieser Schule waren, um den höchsten deutschen Schulabschluss abzulegen und dass dieser Abschluss nicht von alleine kommt. Nun setzte die Erinnerung daran aber wieder ein und zwar in Person von Frau Jorzick, die uns konstant daran erinnerte, wie hart unser Leben von nun an sein würde. Bis auf einige untreue Seelen, die den leichten Ausweg in anderen Schulen suchten, investierten wir nun wieder kostbare Freizeit in die Verwirklichung unserer schulischen Ziele. Die einzigen Atempausen, die wir scheinbar hatten, waren die Wartezeiten vor dem Koordinatorenzimmer, die aber dafür zum Glück von ausgedehnter Länge waren und nur selten eine Wanderung von mehr als fünf Kilometern Länge mit sich brachten. Der Andrang auf Ihre Person, Frau Jorzick, unterstreicht aber auch Ihre Wichtigkeit für die Oberstufe, und wir danken Ihnen für Ihre Arbeit und Mühe.
Wir nahmen uns die Ratschläge der Lehrkräfte aber auch sehr zu Herzen und fokussierten uns nun voll und ganz darauf, eine riesige Propagandamaschinerie zum Laufen zu bringen, um den Kampf um den SV-Raum zu gewinnen. Bei Realpolitik am Limit kochte eine Rivalität hoch, bei der am Ende sowohl die Gewinner als auch die Verlierer sichtlich zufrieden mit dem Ausgang waren.
Nachdem gerade ein bisschen Normalität eingekehrt war, ging es auch schon wieder an den Brahmsee. Im gelben Slim-Fit Anzug rockten die Mädchen den Rübenacker, während die Jungs mit einer geschmackvollen Begräbniszeremonie die neue Herrschaft über die Hinterbänke des Chores einleiteten.
Ehe wir uns versahen, waren unsere letzten Jahre an dieser Schule auch verflogen, der Boston-Austausch vorbei, das gefürchtete SIII hinter uns mitsamt der großartigen letzten Chorreise. Auch die Abi-Prüfungen sind gleichzeitig so schnell gekommen und doch wieder so weit weg. Ich denke aber, ihr erinnert euch noch gut genug an die Highlights dieser Zeit, und wir können diese Rückblende hier beenden.

Denn damit wären wir hier angelangt, bei der Abi-Entlassung, wo unsere ausgeklügelte Hochzeitsmetapher zugegebenermaßen leider nicht mehr greift, denn trotz erfolgreicher Überwindung des problematisierten siebten Jahres einer Ehe ist dieses achte und größte Jubiläum unserer bisherigen gemeinsamen Zeit kein typischer Meilenstein einer Ehe. Hier sind wir mit unserem Latein am Ende.

Aber während unserer intensiven Vorbereitung auf diese Rede haben wir auch herausgefunden, dass unsere Schule laut Internet ein prominentes Motto hat. Es lautet nämlich SUPERNIS ALIMUR VIRIBUS – ich kann leider kein Dänisch, aber laut Wikipedia bedeutet das frei übersetzt: »Von oben kommt die Kraft, die uns erhält.« Wir haben in unserer bewegten Schulzeit immer wieder neue erhaltende Kräfte erlebt und kennengelernt. Herrn Hoppe haben wir damals noch miterlebt und seine von oben kommende Kraft als selbstverständlich gesehen. Mit Frau Amann kam dann der erste Umschwung und damit einher ein wenig Unruhe in die Schule. Wir sind sehr dankbar, dass sie so lange durchgehalten und tatsächlich sowas Ähnliches wie Ordnung in diese Baustelle und Schule gebracht hat. Ein riesiger Dank geht außerdem an Sie, Herr Prigge! Sie haben in jeder noch so großen Unruhe das Ruder dieses »Schiffs« mit sicherer Hand geführt und waren definitiv eine der wenigen Konstanten unserer acht Jahre an dieser Schule,

in denen teilweise sogar auf unsere Treppen weniger Verlass war als auf die Treppen in Hogwarts. Wir wünschen Ihnen deshalb alles Gute für die weitere Leitung dieser Schule, deren Erfolg wir ab jetzt nur noch von außen beobachten werden, bis unsere Kinder diese elitäre Akademie besuchen dürfen.

Uns bleibt nun nur noch, immer wieder Danke zu sagen. Und an allererster Stelle sind hier die Lehrkräfte zu erwähnen, die uns diese ganzen Jahre begleitet und zum Teil ertragen haben. Wir wissen, dass Sie keinen einfachen Job haben: Jeden Tag kommen Sie morgens in einen Raum voller unmotivierter Menschen, die lustlos in den Schulalltag starten. Und das ist erst das Lehrerzimmer.
Nein, aber im Ernst: Ihre Arbeit und Geduld mit uns verdient unsere höchste Anerkennung, unseren Respekt und unseren ausdrücklichen Dank.
Außerdem müssen wir uns bei allen weiteren Angestellten dieser Schule bedanken: Frau Jaschultowski, Frau Said, Frau Kotte, Frau Müller, Herrn Bock und Herrn Low, um nur ein paar zu nennen. Sie waren immer für uns da, wenn wir Hilfe brauchten oder mal Dampf über unsere Lehrer ablassen mussten.

Der letzte Dank muss aber natürlich an unsere Stufe gehen. Jeder Jahrgang aufs Neue ist der Meinung, die tollste Stufe zu sein. Aber wir waren nicht nur von der Leistung her eine der besten Stufen, und das ohne geschenkte Punkte von der Behörde. Wir waren eine Familie. Ihr seid der Grund, warum ich immer wieder gerne morgens um acht in das hässlichste Gebäude weit und breit gekommen bin! Und ich hoffe, wir bleiben auch nach dem Abi eine Familie. Euch gebührt der Hauptdank für die großartigen letzten acht Jahre!

Einen letzten Gedanken will ich nun aber noch loswerden: Viel zu oft haben wir alle in den letzten Monaten gehört, dass die Schulzeit die beste Zeit im Leben sei. Und dass wir sie jetzt nochmal genießen sollen. Das ist eine dieser Weisheiten, die ich noch nie verstanden habe. Die Schulzeit sollte nicht die beste Zeit unseres Lebens sein. Und zwar nicht, weil wir es nicht großartig hatten in den letzten zwölf Jahren, und nicht, weil wir hier keine Freunde fürs Leben gefunden hätten, sondern ganz einfach, weil wir uns alle weigern sollten zu akzeptieren, dass die beste Zeit unseres Lebens nun hinter uns liegt. Das ist eine Einstellung, mit der keiner von uns in sein Leben starten sollte, und es ist eine Einstellung, die den Menschen, die ich hier kennengelernt habe, nicht gerecht wird. Daher erwarte ich von uns allen heute, diese Schule in der Gewissheit zu verlassen, dass die prägenden Erinnerungen an diesen Ort uns nicht mehr genommen werden können, und mit dieser Einstellung jeden Tag und jeden weiteren Abschnitt unseres Lebens aufs Neue zum besten unseres Lebens zu machen. Und ich freue mich darauf, von euch allen bei unseren Abi-Treffen, die wir hoffentlich besser organisiert kriegen als unsere Abi-Reise, zu hören, wie ihr dieses Ziel erreicht habt und was alles falsch war mit unserem Ehevergleich in dieser Rede.

Vielen Dank!
Patrik Keat & Georg Maxton

Verleihung der Preise für Abiturienten durch die AMICI CHRISTIANEI

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, Großeltern und Geschwister, liebe Gäste,

heute werden sicherlich noch viele Fotos der Abiturienten vor dem Portal des ursprünglichen Christianeumsgebäudes in Altona mit dem Schriftzug »In Fine Laus« geschossen werden, und zwar mit Recht. Der Schriftzug eines weiteren Portals ist ebenfalls erhalten geblieben, eher unscheinbar an der Balustrade des Biologie-Innenhofs. Er heißt »Feliciter Tandem«, endlich glücklich. Man kann sich jetzt fragen, ob der Schüler beim Hineingehen in die Schule oder beim Hinausgehen glücklich sein soll. Feliciter kann auch »geglückt« und »gelungen« bedeuten, was sehr gut zum heutigen Tag passt. Einer von euch sagte kürzlich, Schule war eine gute Zeit, ich habe viel gelernt, aber jetzt ist es auch schön, einen Haken daran zu machen und etwas neues Spannendes zu beginnen, also in diesem Sinne endlich glücklich zu sein. Diese Stimmung von Abschied, vielleicht mit ein bisschen Wehmut, und gleichzeitig von Aufbruch empfinde ich immer als etwas ganz Besonderes.

Es ist mir eine Ehre und Freude, für die Amici Christianei, früher Verein der Freunde, die Jahrgangsbesten auszeichnen zu dürfen. Ich bitte daher die sechs Schülerinnen und Schüler mit der Traumnote 1,0 zu mir nach vorne: **Moritz Wessolowski, Georg Maxton, Claas Warnecke, Miriam Zierott, Johann Schmolke und Philippa Pietzcker.**

MORITZ WESSOLOWSKI

ist mit 867 Punkten der »Jahrgangsprimus«. Moritz hat sich einen interessanten Freizeitsport ausgesucht: das Bouldern. Bouldern ist das Klettern ohne Kletterseil und Kletter-gurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden in Absprunghöhe. In Hamburg gibt es mehrere Hallen. Man klettert nicht so sehr in die Höhe, sondern viel seitwärts und an Überhängen entlang, so wie man die Wände auch im Gebirge vorfindet. Seit zehn Jahren spielt Moritz Tennis, und ebenfalls seit zehn Jahren lernt er Geige und ist Mitglied im Orchester. Hinzugekommen ist der Spaß am Schlagzeug und seit zwei Jahren als Autodidakt am Klavier. Nach dem Abitur will Moritz als Praktikant in einem Hotel in Peking arbeiten und anschließend mit einem Freund eine Backpacking-Tour durch Südostasien machen. Moritz kommt aus einer Familie mit Medizinern und angehenden Medizinern, so dass er in der Schule das Biologie-Profil in Kombination mit Geografie gewählt hat. Inzwischen ist er aber der Meinung, dass es ausreichend Mediziner in der Familie gibt und dass er in Kopenhagen Internationale Wirtschaft studieren will.

Moritz hat sich einen Gutschein als Zuschuss für einen eBook-Reader gewünscht, den er auf die Backpacking-Tour mitnehmen möchte.

Von links nach rechts: *Moritz Wessolowski, Georg Maxton, Miriam Zierott*

GEORG MAXTON

hat stolze 859 Punkte erreicht. Er ist sicherlich eine Allround-Begabung, was man an der Wahl des naturwissenschaftlichen Biologie-Profils einerseits und an seiner schulischen Karriere als Mann des gesprochenen Wortes andererseits sehen kann, verbunden mit profundem Wissen im Bereich Politik und Gesellschaft. Ausgelebt und weiterentwickelt hat er diese Fähigkeit bei »Jugend debattiert« in Klasse 8 und beim »Modell Europa-Parlament«, an dem er allein sieben Mal teilgenommen hat. Als Schulsprecher und Mitglied der Schulkonferenz hat er im Christianeum Verantwortung und Führung übernommen. Als Teamplayer singt er im Chor, spielt Cello im Orchester und Fußball im Verein. Im Jahr nach dem Abitur will er, bevor er evtl. Jura studiert, erst einmal nach China. Georg hat am Christianeum von Klasse 6 an bis zum Abitur Chinesisch gelernt und war auch bereits 4 ½ Monate in einem Internat in Shanghai. Ab März will er mit »Kulturweit« der UNESCO an einem Goethe-Institut in China arbeiten und vorher mit einem Semester Sinologie an der Hamburger Universität seine Chinesisch-Kenntnisse vertiefen. In den nächsten Tagen geht es aber erst einmal für eine Sitzungswoche nach Bonn zum Schülerplanspiel der UN. Hier wird ein internationaler Gipfel von Politikern und Diplomaten simuliert. Die Teilnehmer müssen jeweils eine Nation vertreten und sich in deren Problematik einarbeiten. Georg hat sich für Nordkorea gemeldet. Er hat sich von den Amici Christianei einen Zuschuss für dieses Schülerplanspiel gewünscht.

CLAAS WARNECKE

hat mit 849 Punkten die Note 1,0 erreicht. An der Wahl des Physikprofils erkennt man ein ausgeprägtes naturwissenschaftliches Interesse, was aber nicht über die Begabung für Sprachen hinwegtäuschen soll. Bis Klasse 10 hat Claas Chinesisch gelernt, ab Klasse 10 dann Spanisch. Im Fach Russisch hat er in Klasse 9 an der Russischolympiade teilgenommen und sich mit einem 1. Preis für den Bundeswettbewerb qualifiziert. Russisch war auch Prüfungsfach in seinem Abitur. In Klasse 10 hat Claas an einem Junior-Studium der Universität Hamburg teilgenommen, Vorlesungen in Biochemie und Physik belegt und Prüfungen abgelegt. Zum kommenden Wintersemester will er mit dem Physikstudium beginnen, am liebsten in Göttingen, und später gerne in der Forschung arbeiten. Besonderes Interesse hat er an fachübergreifenden Gebieten wie Biophysik. Claas hat sich einen Büchergutschein gewünscht, da er viel liest und immer auf der Suche nach spannenden Büchern ist.

MIRIAM ZIEROTT

hat mit 847 Punkten die Note 1,0 geschafft. Zu Beginn ihrer Schulkarriere wurde sie als Mathematik-Talent erkannt und kam in den Förderkurs von Herrn Dr. Henning. Später hat sie sich von der vertieften Mathematik abgewandt und die Geisteswissenschaften für sich entdeckt, was man auch an der Wahl des PGW-Geschichte-Profils erkennen kann. Weitere Impulse erhielt sie durch den USA-Aufenthalt in Klasse 10, wo sie einen Spanisch- und einen Fotografiekurs belegt hat und Mitglied eines Lauf-Teams war. Das alles hat sie beibehalten, vor allem das Laufen. Zusätzlich ist sie eine begeisterte Western-Reiterin. Ihre soziale Seite hat Miriam bewiesen, als sie bspw. für die Internationale Vorbereitungsklasse eine HVV-Rallye durch Hamburg entworfen und durchgeführt hat. Nach dem Abitur will sie an der Deutschen Schülerakademie mitarbeiten, die im Sommer Kurse zur Förderung besonders begabter Schüler anbietet. Im vergangenen Sommer war sie selbst Teilnehmerin. Anschließend will sie einen Spanisch-Kurs machen und im November nach Ecuador reisen, um in einer therapeutischen Reitschule mit behinderten Kindern zu arbeiten. Zum Wintersemester 2019 ist das Studium geplant, wahrscheinlich in geisteswissenschaftlicher Richtung wie Politik mit internationalem Schwerpunkt. Miriam hat sich eine Unterstützung für ein Photoshop-Abonnement gewünscht, das sie in Ecuador nutzen möchte.

JOHANN SCHMOLKE

hat 837 Punkte erreicht. Als Spross einer Mediziner-Familie hat er das Biologie-Geografie-Profil gewählt. Er ist aber vielseitig interessiert und im Besonderen an Sprache. Er liest nicht nur viel, sondern hat Vergnügen daran, selbst zu schreiben und zu dichten. Er verfasst gerne Reiseberichte und widmet sich der Familiengeschichte. Ebenso vergnüglich hat er bei einem Poetry Slam und bei »Jugend debattiert« mitgemacht. Er spielt Tennis, singt im Bengelchor und spielt Trompete in der Brassband. Interessanterweise hatte er in der Mittelstufe Orgelunterricht bei Herrn Schünicke an der Orgel in der Aula. Ein weiteres Hobby ist Kochen und Backen. Wie schön, Speisen mit Familie oder Freunden selbst zuzubereiten, mit Bedacht die Zutaten auszuwählen und das Produkt anschließend gemeinsam zu genießen. Da Johann noch nicht ganz sicher ist, ob er die Familientradition fortsetzen und Arzt werden soll, hat er eine Bedenkzeit mit sinnvollen

Inhalten gefüllt. Zunächst geht er zur Betreuung eines Austauschprogramms für drei Monate nach Salamanca. Dann soll ein halbes Freiwilliges Soziales Jahr mit dem »Kulturweit«-Programm der UNESCO vermutlich an einem Goethe-Institut in Südamerika folgen. Im Anschluss hat er sich am Leibniz-Kolleg in Tübingen für ein einjähriges Studium Generale beworben. Dann erst soll es mit der Berufswahl ernst werden. In diesem Sommer will Johann Mazedonien bereisen, um Land, Leute und Kultur kennenzulernen und vor allem seinen Freund, einen Gastschüler aus dem Internationalen Preisträgerprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes, wiederzusehen. Für diese Reise hat sich Johann einen Zuschuss gewünscht.

Von links nach rechts: *Claas Warnecke, Joann Schmolke, Philippa Pietzcker*

PHILIPPA PIETZCKER

ist mit 823 erreichten Punkten die sechste im Bunde. Wir haben sie gerade mit einem virtuosen Solo mit dem Violoncello gehört. Philippa spielt dieses Instrument, seit sie fünf Jahre alt ist, und zwar mit großem Erfolg. Sie hat vier Mal am Wettbewerb »Jugend musiziert« teilgenommen, zuletzt 2017, wo sie mit einem Cello-Quartett einen 1. Preis erreichte und sich für den Bundeswettbewerb qualifizierte und wiederum mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Die Erfahrungen mit diesem Wettbewerb waren auch Gegenstand ihrer besonderen Lernleistung. Philippa spielt nicht nur im A-Orchester und singt im A-Chor des Christianeums, sie ist auch Mitglied des NDR-Jugendsinfonieorchesters. Philippa will jetzt einen Spanischintensivkurs machen und dann für ein halbes Jahr für ein soziales Projekt nach Costa Rica gehen, um dort Kinder zu unterrichten. Dies alles muss privat organisiert werden, weil Philippa Ende Mai erst 17 geworden ist. Anschlie-

ßend möchte sie Praktika absolvieren und dann entscheiden, was sie studieren will, evtl. Medizin. Philippa hat sich von den Amici Christianei eine kleine Unterstützung für ihr Costa Rica-Vorhaben gewünscht.

Die Amici Christianei verleihen auf Vorschlag der Fachschaften den **Gustav-Lange-Preis** für besondere Verdienste im künstlerischen oder musischen Bereich. Der diesjährige Preisträger kommt aus dem Bereich Bildende Kunst, es ist **Caspar Wille**.

CASPAR WILLE

ist laut seiner Kunstlehrerin ein Riesentalent, aber gleichzeitig ohne Allüren. Im Gegenteil: Er ist bescheiden, begreift sich als Mitglied im Team, strahlt eine innere Ruhe aus und unterstützt, wo er kann. Ich weiß nicht, ob Sie in letzter Zeit am Trafohaus am Stadthalterplatz am S-Bahnhof Othmarschen vorbeigekommen sind. Das sollten Sie sich ansehen, es lohnt sich. Es ist nach einem Entwurf von Caspar dem Objekt gemäß gestaltet bzw. bemalt. Auf der einen Wand sehen Sie eine Gestalt, die mit der einen Hand die Hamburger Skyline mit Elbphilharmonie, Michel, Funkturm, Köhlbrandbrücke und Tanzenden Türmen wie Bauklötze zur Seite schiebt und mit der anderen Hand kraftvoll die Wand des Trafohauses wie eine Haut abzieht und das darunterliegende Gewirr von Kabeln freilegt, in dem sich ein Kurzschluss verbirgt. Diese Bemalung entfaltet eine unglaubliche Dynamik und enthält viele Details auf allen Wänden des Häuschens, die Sie unbedingt einmal selbst entdecken sollten. Ausgeführt hat er das Projekt zusammen mit seiner Kommilitonin Paula Schlimper, also auch hier wieder im Team. Während der Profilreise nach Barcelona zeigte er große Begeisterung für Architektur, insbesondere natürlich für Gaudí. Zusätzlich zur künstlerischen hat Caspar eine ausgeprägte analytische und mathematische Begabung, und möglicherweise soll die Ausbildung in diese Richtung gehen. Vielleicht wäre ja auch Architektur ein Gedanke, da sich dort Kunst und Mathematik, sprich: Statik, vereinen. Ich freue mich, dir heute als Preis zwei Bücher, die Frau Beyer ausgesucht hat, überreichen zu können, das eine über Gaudí und das andere über Bauwerke der Welt.

Ich wünsche Ihnen noch einen wunderbaren Abend, genießen Sie diesen besonderen Moment. Ich übergebe an Herrn Dr. Seiffert zur Verleihung der Preise für herausragende Leistungen in Englisch.

Dagmar von Hurter, Vorsitzende der AMICI CHRISTIANEI – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e. V.

Verleihung des Ornithes-Preis 2018 für besondere Leistungen in den alten Sprachen

Carissimi discipuli, parentes optimi,
zunächst eine captatio benevolentiae: Da ich das Griechischprofil von Maria Schmidt geerbt und nicht von Beginn an unterrichtet habe, hatte ich nicht so viel Zeit wie meine anderen Kolleginnen und Kollegen in ihren Profilen, um die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen, und war vielleicht deswegen umso mehr beeindruckt von manchen Leistungen (in der Regel positiven).
Wenn man also nicht so genau weiß, was man sagen soll, beruft man sich gerne auf höhere Autoritäten, was hier insofern gut passt, als wir uns im vierten Semester ohnehin mit dem Johannes-Evangelium befasst haben und – wie ich höre – die diesjährige Preisträgerin auch im mündlichen Abitur in Religion Zuflucht und Heimstätte im Neuen Testament gefunden hat.

So höret denn folgenden Text aus noch zu schreibenden Apokryphen:
Es begab sich aber zu der Zeit, dass der Augustus langsam ausging, und alle Welt schätzte, wer denn das Griechischprofil würde übernehmen. Und diese Schätzung war die allererste und geschah noch zu der Zeit, da Frau Amann die Schulpflegerin der Christianeer war. Da machte sich auch auf Maria aus der Stadt, die da heißt Bahrenfeld, in das Krankenhaus zur Stadt Altonas, denn sie war schwanger. Und als sie daselbst war, kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie gebar ihre erste Tochter und wickelte sie in Windeln und legte sie in ein Kinderbettchen; denn sie hatte das von ihrem Kollegen bekommen.
Und der war Hirte in derselben Anstalt auf dem Felde bei dem Golfplatz, hütete des Nachts aber seine eigene Herde. Und siehe, die Engel des Profils traten zu ihm, und die Clara-heit des Profils leuchtete um ihn; und er fürchtete sich sehr. Und ein Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Siehe, ich verkündige dir große Freude, die euch in diesem Profil widerfahren wird; denn euch ist eine Schülerin gegeben, welche ist Clara, die der Scholls, in dem Raum EG 51.
Und das hat sie zum Zeichen: Ihr werdet finden ihre Übersetzungen in vollendete Gewandtheit gewickelt und in einer ansprechenden Form vorliegen.
Und alsbald war da im Kurs die Menge ihrer himmlischen Formscharen, die da lobte der Hirte und sprach bei sich: »Dank sei Gott in der Höhe, dass Clara im Kurs, denn ihren Mitschülern ist leider nichts eingefallen.«

Und da ihre Punkte gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten von Hindte und Faber untereinander: Lasst uns nun gehen gen Abitur und die Geschichte sehen, die da geschehen ist. Und sie kamen eilend und fanden beide, Anna und Florian, dass Clara das Kind auf der Bühne sei. Da sie es aber eingesehen hatten, breiteten sie das Wort untereinander aus, welches ihnen von diesem Kinde zu sagen war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Clara aber, behalte alle diese Worte und bewege sie in deinem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten in den Klassen alles, was sie zu hören und zu sehen hatten, wie es denn eben zu ihnen gesagt war, und sagten: »Zwei plus!«

Und da nun die Zeit um war, dass die Rede beschnitten würde, da ward der Name genannt **Clara Scholl**, welcher genannt war von dem Boten, dass dann der **Ornithes-Preis im Fach Griechisch** empfangen ward.

Der andere Preis, den zu verleihen ich die große Freude und Ehre habe, ist der Preis des **Deutschen Altphilologenverbandes** für alle Schülerinnen und Schüler, die sehr gute Leistungen im schriftlichen Abitur in einer der beiden klassischen Sprachen gezeigt haben. Zweien ist das mit voller Punktzahl gelungen, sie bekommen neben einer Urkunde auch einen Buchpreis überreicht.

Von links nach rechts: *Jonas Raedler, Carolina Reusch, Clara Scholl, Juliana Goetze*

Von links nach rechts: *Antonella Rönk Clara Georg, Helene von Platen, Maximilian Tourneau*

Vor diesem Preis sei allerdings, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, ein wenig gewarnt: Früher hieß er nämlich »Humanismus heute«-Preis, und einer, der diesen Preis vor ca. 25 Jahren bekommen hat, steht gerade hier und hält eine Rede. Seid also wachsam, sonst endet ihr unter Umständen wie er und dürft eines Tages diese Rede halten!
Da es sich nun bei unserer Anstalt um ein humanistisches Gymnasium handelt und das womöglich auch auf dem Abiturzeugnis steht, soll einmal erwähnt sein, was denn dieser Humanismus eigentlich ist.
In einer ziemlich dunklen Zeit ging einmal ein heller Stern auf, der des Erasmus von Rotterdam. In der dunkelsten Zeit der Weltgeschichte überhaupt hat Stefan Zweig diesen Stern wieder aufgehen lassen, und da unsere Zeit auch immer dunkler zu werden droht, sei hier vorgelesen, was Stefan Zweig über den Humanismus des Erasmus von Rotterdam geschrieben hat:

»Humanist kann jeder werden, der nach Bildung und Kultur Verlangen trägt; jeder Mensch jeden Standes, Mann oder Frau, Ritter oder Priester, König oder Kaufmann, Laie oder Mönch hat Zutritt zu dieser freien Gemeinschaft, an keinen wird die Frage nach Herkunft aus Rasse und Klasse, nach Zugehörigkeit zu Sprache oder Nation gestellt. Damit erscheint ein neuer Begriff im europäischen Gedanken: der übernationale. Die Sprachen, die bisher die undurchdringliche Scheidewand zwischen den Menschen waren, sollen nicht länger die Völker trennen: eine Brücke wird geschlagen zwischen ihnen allen durch die Gemeinschaftssprache des allgültigen humanistischen Lateins, und ebenso soll das Vaterlandsideal als ein unzulängliches, weil zu enges Ideal, überwunden werden durch das europäische, das übernationale Ideal. »Die ganze Welt ist ein gemeinsames Vaterland«, proklamiert Erasmus in seiner »Querela pacis«, und von dieser überragenden Stufe europäischer Schau scheint ihm die mörderische Zwietracht der Nationen, jede Gehässigkeit zwischen Engländern, Deutschen und Franzosen ein Widersinn: »Warumb zertrennen uns alle diese närrischen Namen mehr, denn uns der Name Christi vereint?« Alle diese Zwistigkeiten innerhalb Europas sind für den humanistisch gesinnten Menschen nichts anderes als Mißverständnisse, verschuldet durch ein zu geringes

Verstehen, durch eine zu geringe Bildung, und die Aufgabe des kommenden Europäers soll es werden, statt auf die eitlen Ansprüche der Duodezfürsten, der Sektenfanatiker, der Nationalegoisten sich gefühlsmäßig einzulassen, immer das Bindende und Verbindende zu betonen, das Europäische über dem Nationalen, das Allmenschliche über dem Vaterländischen, und den Begriff der Christenheit als einer bloßen Religionsgemeinschaft zu verwandeln in den einer universalen Christlichkeit, einer hingegeben dienenden und demütigen Menschheitsliebe.«
Stefan Zweig, Erasmus von Rotterdam & Montaigne (Sonderausgabe der Anderen Bibliothek, Band 4), 2017 (Der abgedruckte Text ist dem www entnommen: https://tinyurl.com/y788goue)

Die diesjährigen Preisträger sind:
In Griechisch: **Anna Juliana Dorothea Götze, Jonas Benjamin Raedler, Carolina Anna Ursula Reusch** (Buchpreis) und **Clara Isabelle Scholl**
In Latein: **Antonella Rönck, Maximilian Eugen Tourneau, Clara Johanna Georg** (Buchpreis) und **Helene Luise Johanna von Platen**.

Verleihung des Russischpreises 2018

Guten Abend, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Familien, liebe Gäste, liebes Kollegium!

An den russischen Schulen gibt es eine Tradition: Am Ende des Schuljahres feiern alle Schulen das Fest des letzten Klingelns – Последний звонок (Paslednij swanok). Für die Abiturientinnen und Abiturienten hat das Fest eine besondere Bedeutung – für sie läutet die Schulglocke zum letzten Mal.

Diese Tradition hat sich auch in Hamburg eingebürgert, und schon seit elf Jahren findet am Ende des Schuljahres das Fest des letzten Klingelns statt – »Последний звонок«. Am Ende meiner Rede werden Sie verstehen, warum ich Ihnen von diesem Fest erzählt habe. Das Thema des diesjährigen Festes »Последний звонок« heißt **»Das Glück!«** Und diesen Begriff möchte ich heute in den Mittelpunkt meiner Rede stellen.

Über das Glück gibt es in vielen Sprachen unterschiedliche Sprichwörter. Und ganz selbstverständlich wünschen wir zu jedem Anlass viel Glück. Aber was für ein Glück ist das? Glück ist eben sehr unterschiedlich...

Für den heutigen Abend habe ich ein russisches Sprichwort über Glück ausgesucht: **»Счастье в нас, а не вокруг да около«!** Auf Deutsch bedeutet es: Glück ist in uns, nicht um uns herum. Für euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, beginnt jetzt die Zeit, in der ihr ganz wichtige Entscheidungen für das zukünftige Leben treffen solltet/müsst. Ich wünsche euch dabei viel Glück... viel Glück, das euch glücklich macht!!! Hört auf euch, auf eure Wünsche und Vorlieben, auf euer Herz... Und das Glück soll euch immer anlächeln!!!

Vor zwei Jahren hatte ich viel Glück mit meiner Russischgruppe in der Oberstufe!!! »Warum?«, fragen Sie.
Ganz einfach – weil sich ganz tolle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs für Russisch entschieden haben. Und das war mein Glück! Es war eine gemischte Gruppe, in der Muttersprachler und Fremdsprachler mit den unterschiedlichsten Sprachkenntnissen zusammengekommen sind. Die Entwicklung dieser Gruppe war einfach grandios. Und die Ergebnisse während des Schuljahres und in den Prüfungen haben alle meine Erwartungen übertroffen...

Es war für mich nicht so einfach, mich für eine/n Preisträger/in zu entscheiden – weil viele meiner Russischlerner diese besondere Anerkennung ihrer Leistungen verdienen... Die Ergebnisse der schriftlichen Prüfung haben mir diese Aufgabe etwas leichter gemacht. Den Russischpreis in diesem Schuljahr bekommt ein junger Mann, der in seiner Abiturprüfung die Sprachkenntnisse eines Muttersprachlers gezeigt hat: **Claas Warnecke.**

Lieber Claas, vielen Dank für dein Interesse an und deine Begeisterung für Russisch und Russland! Die Arbeit mit dir hat mich glücklich gemacht!
Ich möchte mich auch bei Clara, Darja, Paula, Willi, Ruth, Mascha, Leona und Emma bedanken! Es war eine sehr schöne Zeit mit euch!!!
Und obwohl die Unterrichtszeit für euch schon lange vorbei ist, möchte ich gerne für euch zum letzten Mal die Glocke klingeln lassen...

Galina Ohnesorge

Weitere Preisverleihungen 2018

SOZIAL-PREIS: *Paul Körner*

PHILOSOPHIE-PREIS:
Philippa Pietzcker

CHEMIE-PREIS:
Ida Keussen

RELIGION-PREIS:
Inke Riebesehl,
Johanna Wege

ENGLISCH-PREIS:
Johann Schmolke,
Insa Wefing

Die Abiturienten 2018

Die Abiturienten 2018

1. Reihe (von links nach rechts):
Johanna Timmermann, Johanna Steffens, Antonella Rönck, Sina Heuer, Anne-Marie Cords, Clara Georg, Henriette Müller-Scholtz, Johanna Wolters, Hannah Herf, Emma Spielhagen, Cosima von Daniels, Elisa Wendt, Paula Keleova, Lisa Heinemann, Lea Bauer, Julia Kilimann, Philippa Pietzcker, Lara Hitgen, Lea Hitgen, Sophia Krahwinkel

2. Reihe:
Clara Scholl, Juliana Götze, Carolina Reusch, Johanna Wege, Antonia von Spiegel, Pauline Turner, Liva Hiort, Charlotte von dem Bussche, Henriette Unger, Leona Pokorny, Fee Brödermann, Maxima Niclassen, Isabel Fahje, Leonie Zimmermann, Käthe Kraus, Tara Monheim, Fabia Poyke, Sofie Bosse, Marlene Schweizer, Darja Wieland, Stella Paulat, Miriam Zierott, Florentine Wiethoff, Marie-Luise Schorsch, Ruth Sayenko

3. Reihe:
Emma Stegelmann, Carlotta Wengorz, Inke Riebesehl, Merle Marienhagen, Martha Hempel, Lillemo Heuer, Julia Töller, Antonia Walle, Ida Keussen, Naomi Golin, Sophie Schubert, Insa Wefing, Jonah Rosien, Jan-Pieter Otzen, Helene von Platen, Joana Rüschoff, Carlotta Henriksen, Johanna Rohr, Paula Schlimper, Gloria Bernstein

4. Reihe:
Florian Landeck, Sven Quitzau, Georg Maxton, Linus Korte, Valentin Ahlburg, Anton König, Paul Bastian, Leopold von Bodenhausen, Paul Kleier, William Tovarovski, Tom Ottmüller, Jan Hörth, Sören Hensell, Bendix de Buhr, Claas Warnecke, Demian Werner, Paul Körner, David Mirsch, Jonas Raedler

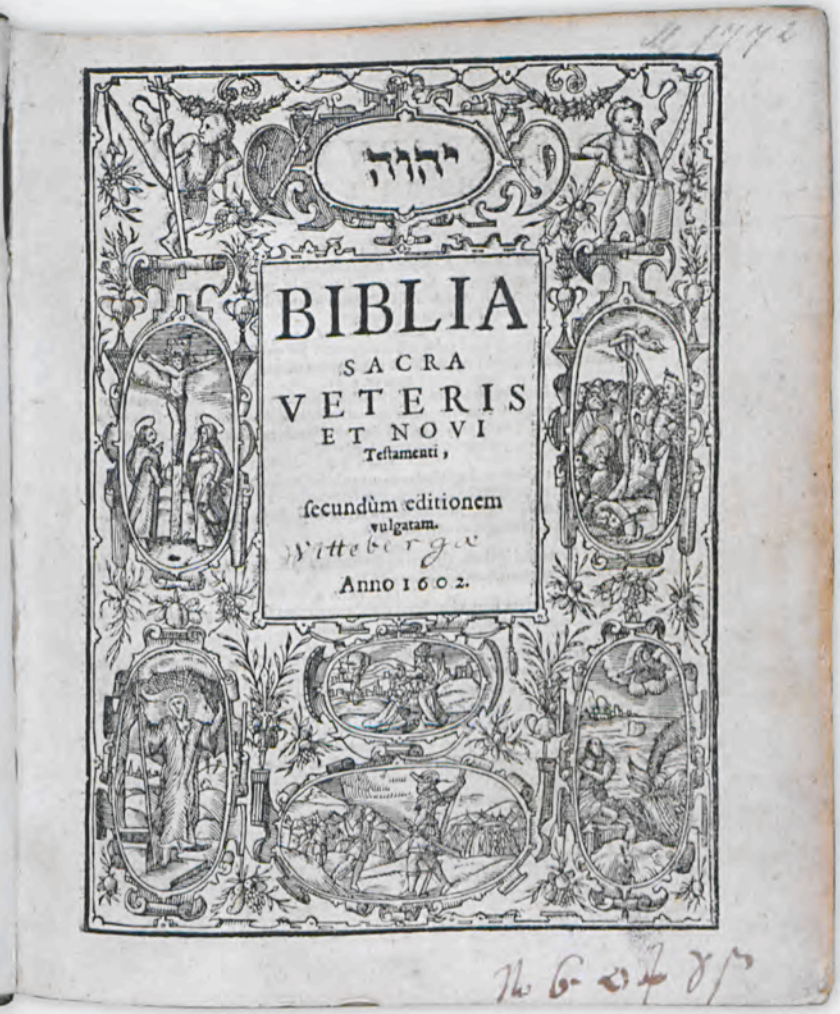
5. Reihe:
Niklas Jacobsen, Noah Hoffmann, Federico Holst, Leander Schmidt, Moritz Wessolowski, Laurens Fuchs, Max Tourneau, Max Wentzel, Justin Ende, Veit Pagel, Johann Schmolke, Jakob Möhrle, Tilman Niestroj, Dario Spry, Walter Böttcher

6. Reihe:
Anon Ymos, Finn Rüsbüldt, John Büttner, Laurenz Bleckmann, Benjamin Gramatzki, Marc-Oliver Kiel, Mikkel Wendeler, Caspar Wille, Patrik Keat, Henry Kay, Finn Otto, Nikolaus Fischer-Zernin, Simon Drapal

Ex Bibliotheca Christianei

Der folgende Text erschien zuerst als Kalenderblatt Dezember im Kalender 2017 des ABC-Vereins.

Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 2: Die ganze Welt soll auf Befehl von Kaiser Augustus ihre Steuerklasse überprüfen lassen. Christus wird geboren und beschnitten: der Gottgeweihte lehrt, obwohl er noch ein Kind ist, schon im Tempel.



[Signatur M 177/2]

Der Evangelist Lukas schrieb in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. sein Evangelium in einem hellenistischen Griechisch, das von ca. 300 v. Chr. an gesprochen wurde, der sogenannten Koine (gr. κοινή). Da Griechisch im Laufe der Jahre immer weniger gekonnt wurde, wurde die Bibel ins Lateinische übersetzt. Diese erste Version ins Lateinische, man nennt sie die vetus latina – die alte lateinische, wurde von Hieronymus (347-420), einem Theologen und einem der vier großen Kirchenväter, in ein moderneres Latein übertragen. Diese Bibelübersetzung nennt man die vulgata, was mit dem lateinischen vulgus – das (einfache) Volk zusammenzubringen ist und bedeuten soll im Latein des einfachen Mannes.

TITELBLATT: Unter dem hebräischen Namen für Gott יהוה (JHWH) findet sich eingerahmt der Titel des Buches: Biblia sacra veteris et novi testamenti secundum editionem vulgatam anno 1602 (Die heiligen Bücher des alten und neuen Testaments in einer Vulgata Ausgabe [erg. gedruckt im] Jahr 1602). Von Hand ergänzt wurde der Ort des Druckes: Witteberga – in Wittenberge. Herausgegeben wurde diese Bibel vom Samuel Selfisch (1529-1615) und gedruckt von Laurenz Säuberlich.

TEXTSTELLE: Gedruckt wurde das Evangelium in zwei Hauptspalten, die links von sich jeweils eine schmale Spalte für die Verszählung (Innerhalb eines jeden Kapitels werden die Sätze bzw. Sinnabschnitte wie Verszeilen eines Gedichtes durchnummeriert) neben sich haben. Ganz links und ganz rechts auf der Seite findet sich jeweils eine etwas breitere Spalte, in welcher Querverweise auf andere Bibelstellen verzeichnet sind, die den jeweiligen Vers erläutern. Textkritische Erläuterungen wurden ebenfalls hierhin geschrieben, wobei diesen stets durch verschiedene Zeichen (Kreuze, Doppelstriche, u. ä.) eindeutig einer genauen Stelle im Text zuzuordnen sind.
In der obersten Zeile wird über den Textspalten auf das jeweilige Kapitel (lat. caput) und das jeweilige Buch (hier: secundum Lucam – [Evangelium] nach Lukas) zu leichteren Orientierung des Lesers beim Aufschlagen der Bibel hingewiesen. Oben rechts findet sich die Seitenzählung bezogen auf das jeweilige Buch, hier also auf das Lukasevangelium. Interessanterweise ist auf Seite 65 links oben auch die 64 der vorangehenden Seite gedruckt. Es handelt sich jedoch nicht um eine Spaltenzählung! Entweder wurde die 64 versehentlich gedruckt oder sie dienst als Kustos, weil auf Seite 65 ein neuer Druckbogen beginnt, wie aus der Bogensignatur E E e 5 (unter der Mitte der rechten Spalte) hervorgeht. Unten rechts findet sich der Kustos & osten- womit es auf Seite 66 oben weiter geht: & ostendit nobis.
Passend zum Text finden sich an mehreren Stellen Illustrationen: So zeigt beispielsweise die Illustration oben auf Seite 65, wie die Hirten das Neugeborene Kind finden, oder die Illustration links auf Seite 66 die Beschneidung Jesu.
Notabene für alle Väter: Wohingegen die Mutter Maria und ihr Kind Jesus jeweils durch einen Heiligenschein leicht zu identifizieren sind, wurde der Vater Joseph dessen offenbar nicht für würdig empfunden! Man(n) steht eben auch dabei und wundert sich (nachdem man seine Steuerklasse hat überprüfen lassen...)

quia visitavit & fecit redemtionem
69 * plebis suæ, * Et erexit cornu salu-
tis nobis, in domo David pueri sui:
70 * Sicut locutus est per os sanctorum,
qui à seculo sunt, Prophetarum eius.
71 * Salutem ex inimicis nostris, & de ma-
nu omnium qui oderunt nos: Ad fa-
ciendam misericordiam cum patribus
nostris, & memorari testamēti sui san-
72 cti, * Jusjurandum quod juravit ad
Abraham patrem nostrum, daturum
74 se nobis, Ut sine timore, de manu ini-
micorum nostrorum liberati, servia-
75 mus illi, * In sanctitate & justitia,
coram ipso, omnibus diebus nostris.
76 Et tu puer, Propheta Altissimi voca-
beris: * præibis enim ante faciem Do-
77 mini, parare vias eius. Ad dandam
scientiam salutis plebi eius, in remis-
78 sionem peccatorum eorum. Per visce-
79 ra misericordiæ Dei nostri, in quibus
visitavit nos * Oriens exalto: Illumi-
nare his qui in tenebris & umbra mor-
tis sedent: ad dirigendos pedes nostros
80 in viam pacis. Puer autem crescebat
& confortabatur Spiritu, & erat in de-
sertis, usque in diem ostensionis suæ
ad Israel.

*plebi
Psal. 73.
c. 13.
Psa. 131
d. 18.
Ier. 23.
b. 6. &
30 b. 10
Gen. 22.
c. 16.
Ier. 31.
f. 33.
Hebr. 6.
c. 13.
d. 17.
1. Pet. 1.
c. 15.
Mal. 4.
b. 5.
Sup. b. 17
Zach. 3.
c. 8. &
6. c. 12.
Mal. 4.
c. 2.

CAPUT II.

Censetur universus orbis à Cæsare Augusto. Nascitur Christus, & circumciditur: qui etiamnum puer templo consecratus docet.

A 1 FACtum est autem in diebus illis,
exijt edictum à Cæsare Augusto, ut
2 describeretur universus orbis. Hæc
descriptio prima, facta est, à præside
3 Syriæ Cyrino. Et ibant omnes ut pro-
fiterentur, singuli in suam civitatem.
4 Ascendit autem & Joseph à Galilæa
de civitate Nazareth, in Judæam, † ci-
vitatem David, quæ vocatur * Bethle-
hem: eo quod esset de domo & fami-
5 lia David, Ut profiteretur cum Ma-
ria desponsata sibi uxore, prægnante.
6 Factum est autem, cum essent
ibi, impleti sunt dies ut pareret.
7 Et peperit filium suum primogeni-

† in
Beth. b. 5.
a. 2.
Matt. 2.
a. 6.
Iob. 7.
f. 42.

tum, & pannis eum involuit, & re-
clinavit eum in præsepio: quia non
8 erat * eis locus in diversorio. Et pa-
stores erant in regione eâdem, vigi-
lantes, & custodientes vigilias noctis
9 super gregem suum. Et ecce, Angelus
Domini stetit juxta illos, & claritas
Dei circumfulsit illos: & timue-
10 runt timore magno. Et dixit illis An-
gelus: Nolite timere, ecce enim evan-
gelizo vobis gaudium magnum, quod
B 11 erit omni populo: Quia natus est vo-
bis hodie Salvator, qui est Christus
12 Dominus in civitate David. Et hoc
vobis signum: Invenietis infantem
pannis involutum, & positum in præ-
13 sepio. Et subitò facta est cum Angelo
multitudo militiæ cœlestis, laudanti-
14 um Deum, & dicentium: Gloria in
altissimis Deo; & in terra pax, † ho-
minibus bonæ voluntatis.
15 Et factum est, ut discesserunt ab
eis angeli in cœlum, pastores loque-
bantur adinvicem: Transeamus usq;
ad Bethlehē, & videamus hoc verbum
quod factū est * quod fecit Dominus,

* ei

† in

16 & ostendit nobis. Et venerunt festi-
nantes: & invenerunt Mariam & Jo-
17 seph, & infantem positum in præse-
pio. Videntes autem cognove-
18 runt de verbo quod dictum erat
illis de puero hoc, Et omnes qui * au-
19 dierũt, mirati sunt, & de his quæ dicta
erant à pastoribus ad ipsos. Maria au-
tem conservabat omnia verba hæc,
20 conferens in corde suo. Et reversi
sunt pastores, glorificantes & laudan-
tes Deum in omnibus quæ audie-
rant, & viderant, sicut dictum est ad
illos.

* quod Dñs ostendit nobis C
* audierant

21 ET postquam consummati sunt dies
octo, ut circumcideretur puer: * vo-
catum est nomen eius Jesus, quod vo-
catum est ab Angelo, priùs quàm in
utero conciperetur.

Gen. 17. b. 12. Levit. 12. a. 3. Matt. 1. d. 21. Sup. 1. c. 31. Levit. 12. c. 6.

22 ET postquam impleti sunt dies pur-
gationis eius, * secundùm legem
Moysi, tulerunt illum in Jerusalem,
ut sisterent eum Dño. (Sicut scriptum
est in lege Dñi: * Quia omne mascu-
linũ adaperiens vulvã, Sanctum Dño
24 vocabitur,) Et ut darent hostiam * se-
cundum quod dictum est in lege Do-
mini, par turturum, aut duos pullos
25 columbarũ. Et ecce, homo erat in Je-
rusalẽ, cui nomẽ Simeon: & homo iste
justus & timorat*, expectans cõsolatio-

D

Exod. 13 a. 2. b. 12 & 22. d. 19. Levit. 27. c. 26. Num. 3. b. 13.

nem Israel: & Spiritus sanctus erat in
26 eo. Et responsum acceperat Simeon à
Spiritu sancto, nõ visurũ se mortem,
27 nisi prius videret Christũ Dñi. Et ve-
nit in Spiritu in templũ. Et cùm induce-
rent puerũ Jesum parentes eius, ut
facerent secundũ consuetudinẽ legis
28 pro eo: Et ipse accepit eum in ulnas
29 suas, & benedixit Deũ, & dixit: Nunc
dimittis servũ tuũ Dñe, secundũ ver-
30 bum tuum in pace: Quia viderunt o-
31 culi mei, Salutare tuũ, Quod parasti
32 ante faciẽ omniũ populorũ: Lumen
ad revelationẽ Gentium, & gloriam
33 plebis tuæ Israel. Et erat * pater eius
& mater † mirantes super his quæ di-
34 cebantur de illo. Et benedixit illis Si-
meon, & dixit ad Mariã matrẽ eius:
Ecce positus est hic in ruinã, & resur-
rectionẽ multorũ in Israel, & in signũ
35 cui * contradicetur: (Et tuam ipsius
animam pertransibit gladius) ut reve-
lẽtur ex multis cordibus cogitationes.
36 Et erat Aña prophetissa, filia Phanuel,
de tribu Aser: hæc processerat in die-
bus multis, & vixerat cum viro suo an-
37 nis septem à virginitate sua. Et hæc
vidua † usq; ad annos octoginta qua-
38 tuor: quæ non discedebat de tem-
plo, jejuniis & obsecrationibus
servientes nocte ac die: Et hæc, ipsa

E

* Joseph † eius

Esa. 8. c. 14. Rom. 9. e. 33. 1. Pet. 2. b. 8.

* cõtradicitur

† erat

F

hora

hora superveniens, confitebatur Do-
39 mino; & loquebatur de illo omni-
bus, qui expectabant redemtionem
* Israel. Et ut perfecerunt omnia
secundùm Legẽ Domini, reversi sunt
in Galilæã, in civitatẽ suam Nazareth.
40 Puer autem crescebat, & confortaba-
tur, † plenus sapientia, & gratia Dei
erat in illo.

* Jerusalem

† Spiritu

Deut. 16 a. 1.

41 ET ibant parentes eius per omnes
annos in Jerusalem, * in die solenni
42 Paschæ. Et cùm factus esset annorum
duodecim, ascendentibus illis Jero-
solymam, secundùm consuetudinem
43 diei festi. Consummatisque diebus
cùm redirent, remansit puer JESUS
in Jerusalem: & non cognoverunt
44 parentes eius. Existimantes autem
illum esse in comitatu, venerunt iter
45 diei, & requirebant eum inter cogna-
tos & notos. Et non invenientes, re-
gressi sunt in Jerusalem requirentes
46 eum. Et factum est, post triduum in-
venerũt illum in templo sedentem in
medio doctorum, audientem illos, &
47 interrogantem eos. * Stupebant au-
tem omnes qui eum audiebant, super
48 prudentia & responsis eius. Et viden-
tes admirati sunt. Et dixit mater eius
ad illum: Fili, quid fecisti nobis sic?
ecce pater tuus & ego dolentes quære-

G

Matt. 7 d. 18. Marc. 1. b. 22. Infr. 4. c. 32. Ioan. 7. b. 15.

49 bamus te. Et ait ad illos: * Quid est
quòd me quærebatis? nesciebatis
quia in his quæ Patris mei sunt, opor-
50 tet me esse? Et ipsi non intellexerunt
51 verbum quod locutus est ad eos. Et
descendit cum eis, & venit Nazareth:
& erat subditus illis. Et mater eius
conservabat omnia verba hæc in corde
52 suo. Et JESUS proficiebat sapientia,
& ætate, & gratia apud Deum & ho-
mines.

CAPUT III.

Iohannes prædicans pœnitentiam, baptizat Christum, Genealogia Christi.

1 ANno autem quintodecimo impe-
rij Tiberij Cæsaris, procurante
Pontio Pilato Judæam, tetrarchã
autem Galilææ Herode, Philippo au-
tem frater eius tetrarcha Iturææ, &
Trachonitidis regionis, & Lysania
2 Abilinæ tetrarcha, Sub principibus
Sacerdotum * Anna & Caipha: factũ
est verbum Domini super Johannem,
3 Zachariæ filium, in deserto. * Et venit
in omnem regionem Jordanis, prædi-
cans baptismum pœnitentiæ in remis-
4 sionem peccatorum; Sicut scriptum
est in libro sermonum Esaiæ prophe-
tæ: * Vox clamantis in deserto: Parate
viam Domini, rectas facite semitas
5 eius. Omnis vallis implebitur, & o-
mnis mons & collis humiliabitur: &
6 erunt prava in directa, & aspera in vi-
7 as planas: Et videbit omnis caro Sa-
lutare Dei. Dicebat ergo ad turbas
quæ exibant ut baptizarentur ab ipso:
* Genimina viperarum, quis ostendit
8 vobis fugere à ventura ira? Facite er-
go fructũ dignos pœnitẽtiæ: & ne cœ-
peritis dicere: Patrẽ habemus Abrahã.
Dico enim vobis, quia potens est Deus
de lapidibus istis suscitare filios Abrahę.
9 Jã enim securis ad radicẽ * arboris po-
sita est. Omnis ergo arbor nõ faciẽs fru-
ctũ bonũ, * excidetur & in ignẽ mitte-
10 tur. Et interrogabãt eũ turbæ, dicẽtes:
11 Quid ergo faciemus? Respõdẽs aũt, di-
bat illis: * Qui habet duas tunicas, det
non

A

Actor. 4 a. 6.

Matt. 3. a. 1. Mat. 1. a. 4.

Esa. 40. a. 3.

Marc. 1. a. 3. Ioan. 1. c. 23.

B

Matt. 3. b. 7. & 23 d. 33.

* arborum * excidit ur, & in ignẽ mittitur

C

Iacob. 2. c. 15. 1. Ioan. 3 c. 17.

Schüleraustausch mit Boston

TAG 1: Whale watching (Dienstag, der 15.05.2018)
Da direkt am ersten Tag die Sonne kräftig schien, entschlossen wir uns dazu, eine Whale watching-Tour zu unternehmen. Nicht nur das Wetter spielte fleißig mit, sondern auch die Wale, die wir zahlreich sehen konnten. Dieser Ausflug gleich zu Beginn war ein ganz besonderer und weckte Vorfreude auf mehr.
Nachdem wir den Katamaran der Whale watching-Tour verlassen hatten, gingen wir in Richtung Quincy Market und machten uns mehr und mehr vertraut mit dem Stadtbild Bostons.

TAG 2: Harvard-Führung; Deutsches Generalkonsulat; Baseball-Spiel bei den Red Sox (Mittwoch, der 16.05.2018)
Wir erhielten zu Beginn dieses Tages eine Führung über den Campus der Universität Harvard und durften sogar in die Bibliothek Einblick gewinnen, da wir glücklicherweise von einem hilfsbereiten Studenten herumgeführt wurden.

Wir konnten schnell feststellen, dass sich die US-amerikanischen Universitäten stark von den deutschen unterscheiden, was vor allem auch an den finanziellen Mitteln zu erkennen ist, die amerikanischen Universitäten und Colleges aufgrund hoher Einnahmen und Spenden durch ehemalige Studenten zukommen.

Nach der Besichtigung einer der diversen bekannten Universitäten in dieser Gegend machten wir uns auf den Weg zum deutschen Generalkonsulat, das sich erstaunlicherweise sehr versteckt in einem großen Einkaufszentrum befindet. Dort lernten wir die Aufgaben kennen, welche die Konsulate, die sich bekanntlich überall auf der Welt befinden, haben. Es war sehr interessant anzuhören, dass die Mitarbeiter des Konsulats auch schon überall auf der Welt gearbeitet haben.

Den Höhepunkt dieses Tages stellte dann das Baseball-Spiel der Red Sox gegen die Oakland Athletics dar. Ein Sport, der zwar eine der klassischen amerikanischen Sportarten ist, der allerdings abgesehen von uns im Stadion fast keinen interessierte. Es wirkte wie ein großes Fest, an dem viele Großfamilien teilnahmen, was zu einer guten Stimmung führte.

TAG 3: Museum of Fine Arts, Northeastern University (Donnerstag, der 17.05.2018)
Wir starteten den Tag in dem wahrscheinlich bekanntesten Museum Bostons, dem Museum of Fine Arts – einem schönen Museum, das uns alle beeindruckte, weil unter anderem die Architektur des Gebäudes sehr interessant ist. Zudem sind die Ausstellungsräume sehr großzügig, und man konnte sich in diesem Museum länger aufhalten, ohne dass die Spannung verloren ging.
Daraufhin gingen wir zur Northeastern University, bei der wir für ein großzügiges Lunch eingeladen wurden, bevor wir eine Führung über den Campus erhielten.
Die Universität beeindruckte uns dadurch, dass sie ein unglaubliches Angebot an Beschäftigungen für die Studenten anbot, welches allerdings auch durch hohe Studiengebühren bezahlt werden muss.

TAG 4: Lab Central (Freitag, der 18.05.2018)
An diesem Tag gingen wir mit Oberstufenschülern unserer Partnerschule, der German International School Boston, zu Lab Central.
Lab Central ist ein Unternehmen, das eingerichtete Labore an Start up-Unternehmen vermietet, damit diese nicht erst ein kostenintensives Labor bauen müssen. Ein weiterer Vorteil von Lab Central ist, dass alle Labore nebeneinander sind und zum Teil gar nicht oder in manchen Teilen nur durch Glasscheiben voneinander getrennt sind. Der Vorteil daran ist, dass man kooperieren kann, ins Gespräch kommt und sich gegenseitig hilft.
Die Begeisterung über dieses Unternehmen ist so groß, dass eine ehemalige Christianeerin, die am Boston-Austausch teilgenommen hatte, mittlerweile dort arbeitet.

Nach dem Besuch bei Lab Central verabschiedeten wir uns ins Wochenende, das wir mit unseren Gastfamilien verbringen durften, die sich viel Mühe mit Unternehmungen gemacht haben.

TAG 7: John F. Kennedy Museum (Montag, der 21.05.2018)

An unserem letzten vollen Tag in Boston widmeten wir uns dem JFK-Museum, das sich traumhaft gelegen an einer Art Bay befindet, sodass man es von anderen Punkten Bostons aus durch seine strahlende Farbe und den prächtigen Bau sehr gut erkennen kann.

Wir sahen uns zunächst einen Kurzfilm über Kennedys Leben an, der von Kennedy gesprochen wurde.

Daraufhin durchliefen wir das Museum, das sehr spannend gestaltet war, da es an vielen Stellen originale Gegenstände aus Kennedys Leben zu sehen gab. Im Museum lernte man Kennedys Leben sehr gut kennen. Aber vor allem wurden seine Wahlkampagne und seine Präsidentenzeit sowie auch der Schrecken nach dem Attentat auf ihn hervorgehoben. Danach genossen wir noch unseren letzten Tag in Boston, an dem die Sonne den ganzen Tag schien.

TAG 8: Abfahrt von Boston; Ankommen in New York; High Line; Times Square (Dienstag, der 22.05.2018)

Nach ein bisschen mehr als einer sehr erlebnisreichen und besonderen Woche in Boston machten wir uns mit dem Bus auf den Weg nach New York, wo wir am frühen Nachmittag ankamen und uns zunächst in unser nah am südlichen Ende des Central Park gelegenes Hotel begaben.

Nachdem wir uns kurz erholt hatten, machten wir, die fast alle New York zuvor nicht besucht hatten, uns auf den Weg in Richtung High Line und aßen zu Abend, bevor wir über die High Line spazierten, die mit beeindruckenden Gebäuden umher sehr spektakulär war, und gingen danach zum Times Square, an dem wir nicht die einzigen Touristen an diesem Abend waren.

TAG 9: UNO; Ferry Trip zur Brooklyn Bridge; Ground Zero; gemeinsames abschließendes Essen am Central Park (Mittwoch, der 23.05.2018)

Der neunte Tag der Reise war der wahrscheinlich erlebnisreichste Tag der ganzen Reise, da wir an diesem Tag durch gefühlt halb Manhattan spaziert sind.

Der Tag begann bei der UNO, bei der wir glücklicherweise durch gute Organisation zuvor gut reinkamen und wo wir nach leichten Komplikationen mit der Tour, die für uns zunächst auf Chinesisch bereitgehalten worden war, gut zurechtkamen.

Uns wurde ein Einblick in fast alle Gebäudeflügel gestattet, und wir konnten zudem viele Konferenzräume besuchen, auch weil uns der Chef der Führungen begleitete.

Da das UNO-Gebäude am östlichsten Zipfel Manhattans liegt, fuhren wir von einem Fähranleger in der Nähe mit einer Fähre in Richtung Brooklyn Bridge. Der Fahrtwind war an dem heißen Tag eine sehr gute Erfrischung, und es war sehr schön, Manhattan vom Wasser zu betrachten, während wir auf die Brooklyn Bridge zufuhren. Als wir dort angekommen waren, erholten wir uns kurz, bevor wir über die traumhafte Brücke zurück nach Manhattan gingen.
Dort angekommen, machten wir uns auf den Weg zu Ground Zero, wo wir uns ein Bild über den Terroranschlag vom September 2001 machten.

Nach einiger Freizeit aßen wir am Abend bei einem netten Italiener am nördlichen Ende des Central Park, von dem aus wir einen abendlichen Spaziergang bis an das südliche Ende zurück in unser Hotel machten.

TAG 10: Museum of Natural History; Rückflug nach HH (Donnerstag, der 24.05.2018)
Am letzten Tag in den USA besuchten wir am Morgen nach kurzem Spaziergang durch den Central Park das Museum of Natural History. Wir durften zum Abschluss einen Einblick in ein vielfältiges Museum gewinnen und erfreuten uns an den verschiedenen Richtungen der Kunst, die das Museum beherbergt.
Nach dem Museumsbesuch hatten wir noch einen halben Tag in New York City und durften uns das Stadtbild weiter angucken. Nach einem sonnigen Tag flogen wir dann über Nacht zurück nach Deutschland.

Auf dem Flug durften Marie-Luise und Carlotta ihren Geburtstag nach amerikanischer Zeit feiern. Somit beendeten wir die erlebnisreiche Reise mit einem weiteren Höhepunkt.

Wir möchten noch einmal ganz herzlich Frau Sievers und Herrn Burde für die tolle Organisation der Reise danken, die uns allen einen tollen Eindruck von Boston und New York City gegeben hat. Und auch wegen der tollen Sehenswürdigkeiten vor Ort, des Miteinanders und der außerordentlichen Fürsorge der Lehrer sind wir sehr dankbar, dass wir den diesjährigen Schüleraustausch nach Boston miterleben durften, und wünschen den betreffenden Schülern des nächsten Jahrgangs auch sehr viel Freude während ihres USA-Aufenthalts.

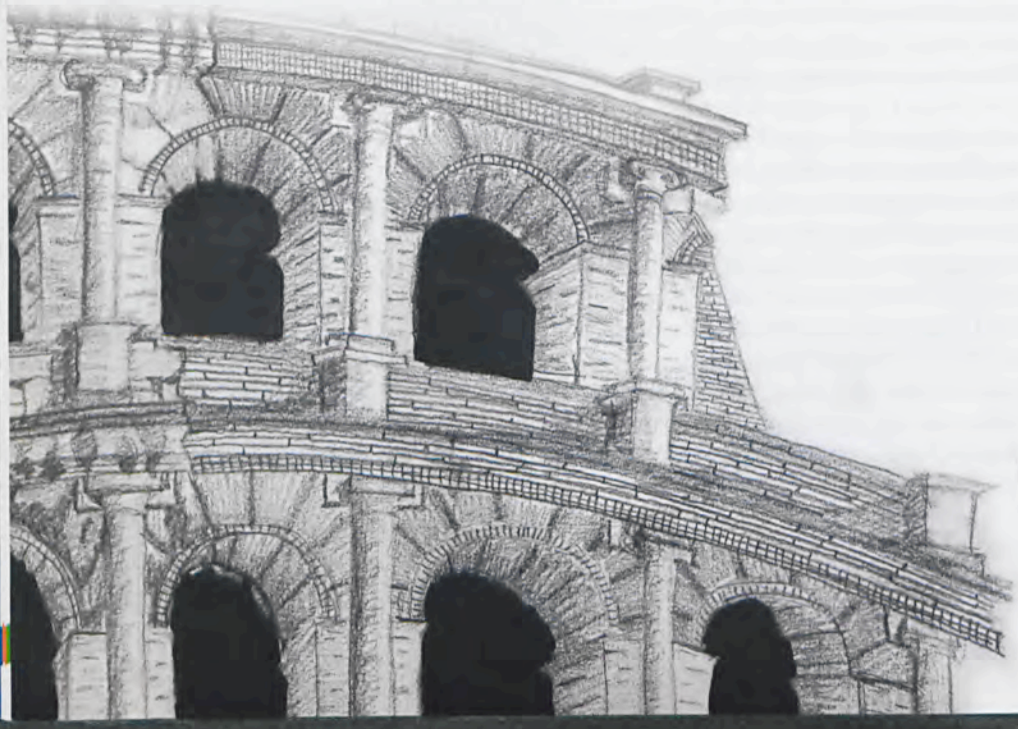
Ole Helms, SIII

Studienreise nach Rom, Neapel, Pompeji

MONTAG, 24.09.2018: Rom in seiner vollen Pracht

Nach unserer verspäteten Ankunft in der Villa Benedetta am Sonntagabend und dem für alle erholsamen Schlaf brachen wir am Montagmorgen nach dem Frühstück gemeinsam in Richtung Kolosseum auf. Ungefähr 45 Minuten Fußmarsch und ein paar Orientierungsschwierigkeiten später waren wir beim ersten Highlight Roms angekommen. Allerdings entschieden wir uns spontan, eine Planänderung vorzunehmen und DAS Wahrzeichen Roms erst nachmittags zu bewundern. Also ging es in Richtung Palatin, dem legendären Gründungsort Roms, um dort zunächst Genaueres über die Stadtgeschichte zu erfahren. Anknüpfend daran hörten wir ein Referat über den Mons Palatinus, während wir zugleich auf ihm, dem zentralen Ort des Antiken Roms, standen. Gleich zu Beginn der Reise befanden wir uns am Ursprung Roms, dort wo die Geschichte dieser sagenumwobenen Stadt aus dem Lateinunterricht begann.

Nach einiger Zeit, die zur Besichtigung des Palatins diente, gingen wir weiter in Richtung Forum Romanum. Unsere Füße berührten den Boden, auf dem das alltägliche Leben der Römer einst stattfand. Hier trafen die verschiedenen Gesellschaftsschichten aufeinander, Persönlichkeiten wie Caesar oder Augustus gestalteten das Forum, und Cicero hielt seine Reden. Unglaublich! Wir erfuhren einige Dinge über die wichtigsten Gebäude des



Forums (Arco di Tito, Curia, Templum Veneris et Romae, Basilica Aemilia, Lapis Niger) und gewannen nicht nur einen Eindruck von der gesellschaftspolitischen Dimension des Forum Romanum, sondern auch davon, wie das Leben hier einst ausgesehen haben könnte.

Daraufhin besichtigten wir die Trajanssäule in kleineren Gruppen und erlebten den Genuss der italienischen Küche zum ersten Mal – Mittagessen! Nach dieser Stärkung hatten wir bis zum nächsten Treffpunkt am Kolosseum Freizeit, die jeder unterschiedlich verbrachte: ob mit Schlendern durch die kleinen Gassen der Stadt oder der Besichtigung des Nationaldenkmals für Viktor Emanuel II. Das Kolosseum oder besser gesagt das Amphitheatrum Flavium – so lautet der antike Name – war natürlich ebenso ein absoluter Höhepunkt. Das gewaltige Bauwerk ist beeindruckend, die Architektur und Baukunst einfach zu bestaunen. Wenn man bedenkt, dass diese Arena vor knapp 2000 Jahren errichtet worden ist, dann können wir nur sagen: Hut ab!

Aber zunächst genug des Lobes; wir hatten noch einen herrlichen Abend vor uns. Wir machten uns auf den Weg in Richtung Pantheon und Trevi-Brunnen, zum wohl besten Eis Roms. Die Erwartungen waren hoch, und so bewerteten wir auf unterschiedliche Weise. Die einen waren nach wie vor davon überzeugt, dass diese Eisdiele einfach absolute Weltklasse sei, allerdings gab es auch einige Kritiker, die sich mehr versprochen hatten. Eine Frage bleibt daher offen: Wurden zu hohe Erwartungen gesetzt?

Der jetzt schon großartige Tag sollte mit einem gemeinsamen Dinner an der Piazza Navona abgerundet werden. Im Restaurant gab es für die Allermeisten Pasta oder Pizza – klar! Fazit für das Abendessen: lebhaft, lustig, lecker. Fazit für den ersten Tag: viel gesehen, viel bestaunt, viel erlebt. Das macht Lust auf mehr.
Wir ließen den Abend ausklingen, fielen erschöpft ins Bett und bekamen alle genug Schlaf für den nächsten Tag.

DIENSTAG, 25.09.2018: Die Museen im Vatikan
Am Dienstag haben wir uns nach dem Frühstück um 8:30 Uhr unten in unserem Hostel getroffen. Von dort aus sind wir alle gemeinsam zum S-Bahnhof Ostiense gegangen, um dann ein paar Stationen in Richtung »Musei Vaticani« zu fahren. Allerdings mussten wir feststellen, dass das S-Bahnfahren in Rom morgens im Berufsverkehr gar nicht so einfach ist. Schließlich ist Rom eine Großstadt, in der sich unvorstellbar viele Menschen morgens auf den Weg zur Arbeit oder Schule machen. Tatsächlich schafften wir es ir-

gendwann, uns in verschiedene Bahnen zu drängeln, und letztendlich haben wir unser Ziel alle unversehrt erreicht.

Nachdem diese erste Schwierigkeit mit Bravour gemeistert war und wir uns um kurz vor 10:00 Uhr in den »Musei Vaticani« befanden, hatten wir nun zwei Stunden Zeit, das Museum auf eigene Faust zu erkunden. Hierzu hatten wir noch einen kleinen Arbeitsauftrag: Jeder sollte ein Ausstellungsstück aussuchen und fotografieren oder zeichnen, das ihm mysteriös erschien, eines, das ihm aus dem Unterricht bekannt war, und eines, das ihn am meisten beeindruckt hat. So sind wir alle in verschiedene Richtungen losgezogen und haben uns durch die zahlreichenden Ausstellungsstücke treiben lassen.

Geplant war, dass wir uns um 12:00 Uhr vor dem Eingang des Petersdoms wiedertreffen, doch das erwies sich als schwieriger als gedacht. Um den Treffpunkt zu erreichen, führte es einen durch die Sixtinische Kapelle. Schon der Weg zur Kapelle ähnelte einem Stau auf der A7 Richtung Elbtunnel... Leider waren wir nämlich nicht die einzigen, die sich sowohl die Stanzen des Raffael mit der berühmten »Schule von Athen« als auch die einzigartigen Kunstwerke Michelangelos angucken wollten. Dadurch, dass es eher langsam voranging, bekam allerdings jeder noch einmal die Möglichkeit, die Ausstellungsstücke genauestens zu betrachten. Nach und nach trudelten wir alle am Treffpunkt ein, den schließlich doch noch alle durch gemeinsames Beraten erreichten, und so zogen wir weiter in Richtung Petersdom. Dieses architektonische Meisterwerk muss man einfach gesehen haben! Nachdem wir eine Weile staunend durch die Memorialkirche gegangen waren, hatten wir bis zum frühen Abend Zeit, um uns noch andere Gegenden Roms anzugucken. Einige schafften es später dann auch noch, die Kuppel des Petersdoms zu Fuß zu erklimmen und diesen einzigartigen Blick über Rom zu genießen.

Gegen 18:00 Uhr haben wir uns gemeinsam ein stilles Plätzchen in Trastevere gesucht, um die Vorträge über die »Schule von Athen«, den Petersdom und die Sixtinische Kapelle in aller Ruhe zu hören und Fragen dazu zu stellen. Auf diese Weise konnte man sich noch einmal gemeinsam vor Augen führen, was man eigentlich alles gesehen hatte.

Von dem ganzen Herumlaufen und Zuhören dann doch ein wenig erschöpft, hatten wir den restlichen Abend Zeit, unseren letzten Tag in Rom nach eigenem Geschmack ausklingen zu lassen. Damit wir jedoch auch ausreichend Schlaf für den nächsten Tag bekamen – es sollte nach Neapel gehen –, haben wir uns alle mit einem Selfie in den Schlaf verabschiedet, damit die Lehrer auch sicher waren, dass wir alle brav in unseren Betten liegen. So nahm ein aufregender Tag in Rom sein Ende.

MITTWOCH, 26.09.2018: Aufbruch nach Neapel

Am Mittwoch ging es schließlich nach zwei intensiven und lehrreichen Tagen in Rom nach Neapel. Aber auch dort sollte unsere kulturelle und antike Bildung nicht zu kurz kommen. Nachdem wir morgens mit dem Zug nach Neapel gefahren waren, richteten wir uns in unserem Hostel ein und aßen in Gruppen zu Mittag.

Relativ schnell erfassten wir den Kontrast der beiden Städte: In Neapel waren viel weniger Touristen als in dem von diesen überquellenden Rom. Neapel erschien uns laut, gedrängt, schmutzig und lebendig. So war der Straßenverkehr aus unseren Augen gewöhnungsbedürftig. Eine Straße, welche in Deutschland eine zweispurige wäre, war viereinhalbspurig. Die Menschen fuhren mit ihren Motorrollern und kaputten Autos laut hupend wie Wahnsinnige – aber es scheint in dieser Stadt ganz gut zu funktionieren! Zudem hatte diese authentische Atmosphäre auch ihren eigenen ganz sympathischen Reiz.

Am Nachmittag stand das Nationalmuseum für Archäologie auf dem Programm. Bei unserer Führung durch die unterschiedlichen Abteilungen des Museums wurden uns verschiedenste Statuen und Mosaike sowie die Hintergründe ihrer Entstehung erläutert. Erstaunlich und faszinierend, mit was für einer Genauigkeit und Liebe zum Detail vor allem die Mosaike gestaltet sind.

Die Statuen sind hauptsächlich römische Kopien, da die griechischen Originale leider weitestgehend verloren gegangen sind. Die Kunstwerke stammen teils aus Pompeji, teils aus Herculaneum. Den »Tanzenden Faun« – die Statue eines tanzenden Satyr (Mischwesen aus Mensch und Ziegenbock) aus dem »Haus des Faun« in Pompeji – sollten wir zum Beispiel am Donnerstag in Pompeji wiedersehen. Am stärksten beeindruckt waren wir vom bekannten »Alexandermosaik«, einem sechs mal drei Meter großen feinsten Mosaik, welches die Schlacht zwischen Alexander dem Großen und dem Perserkönig Dareios III. bildlich darstellt.

Zwei weitere erwähnenswerte Statuen sind die »Tyrannentöter«, eine Statuengruppe, welche Harmodios und Aristogeiton verkörpert, während sie den vorletzten Tyrannen Athens töteten, und der sogenannte »Doryphoros«, ein Speerträger, dessen Besonderheit seine Kontraste in Haltung und Bewegung sind. Auch diese beiden Kunstwerke wurden uns durch Vorträge näher erläutert.

Insgesamt waren wir von der großen Anzahl und der erstaunlichen Qualität dieser antiken Kunstwerke ziemlich überrascht.

Den Abend hatten wir frei, und Neapel konnte von uns erforscht und unsicher gemacht werden... Allerdings mussten wir unser Heimkehren durch das Foto einer von uns menschlich dargestellten Statue im Hostel bestätigen.

DONNERSTAG, 27.09.2018: Ausflug nach Pompeji

Am letzten Tag unserer Studienfahrt begaben wir uns früh auf den Weg von Neapel nach Pompeji.

Die sehenswerte Zugfahrt führte zwar entlang des Meeres, wurde allerdings von den meisten zum Ausruhen genutzt, um auch noch am letzten Tag die Begeisterung für die Sehenswürdigkeiten hoch zu halten. Der erste Weg in Pompeji führte zum Supermarkt, um sich für das Frühstück und Mittagessen auf dem Ausgrabungsgelände einzudecken.

Unser gemeinsames Frühstück durften wir schließlich seitlich des Amphitheaters genießen und hörten dabei bereits zur Einstimmung auf den Tag einen Vortrag über die Stadtgeschichte Pompejis und einen weiteren zur Ausgrabungsgeschichte. Spätestens danach wusste jeder, dass der Tag in Pompeji nicht von kurzer Dauer sein würde, und es sollte uns noch ein weiteres Mal bestätigt werden, dass die sportlichen Aktivitäten auf der Studienreise nicht zu kurz gekommen sind.

Nach dem netten Frühstück bei strahlendem Sonnenschein begaben wir uns auf den Weg zum naheliegenden Amphitheater, in dem wir einen weiteren Vortrag hören durften, der uns unter anderem die phänomenalen Dimensionen und die Geschichte dieses Gebäudes vor Augen führte.

Von da aus schlenderten wir erst einmal durch die antiken Gassen und machten uns mit dem Gedanken vertraut, dass wir durch eine ausgegrabene Stadt laufen. Nicht nur dies war schwer vorstellbar, sondern auch die Fortschrittlichkeit dieser Stadt stieß bei uns auf Begeisterung, die, wie man fairerweise sagen muss, nach einiger Zeit ein wenig nachließ.

Aber durch immer neue Bau- und Kunstwerke wie das Forum, die Stabiae-Thermen, das Theater oder eine der vielen Bäckereien wurde das Interesse weitestgehend angeregt und der Tag nicht uninteressant. Traurig und doch faszinierend war vor allem auch die Begegnung mit den verstorbenen Menschen, die dem Vulkanausbruch zum Opfer gefallen waren. Diese im Moment ihres Todes zu sehen, lässt einen erschaudern. Im Hintergrund begleitete uns zudem ruhig und scheinbar ungefährlich den ganzen Tag lang dieser Vesuv in seiner erstaunlichen Pracht – die Sonne ließ ihn in seiner ganzen Stärke

nahezu erleuchten, gleichzeitig machte diese uns aber über den Tag doch ein wenig zu schaffen.

Nach einer kurzen Zeit, die wir uns auf dem Forum umblickten, entschieden wir uns, eine kleine Mittagspause zu machen und Kraft für die weiteren Sehenswürdigkeiten Pompejis zu tanken.

Daraufhin gingen wir unter anderem zum Haus des Faun, bei dem wir zusätzlich zum Alexandermosaik-Vortrag, den wir schon am Vortag in Neapel hören durften, einen Vortrag bekamen, der uns eine Orientierung über die größeren Domizile der damaligen Zeit gab.
Unser Spaziergang fand sein Ende außerhalb der Stadtmauern bei der Mysterienvilla, bei der wir uns das berühmte Fresko der dionysischen Mysterien anschauen und in einem weiteren informativen Vortrag erklären lassen durften. Damit endete unser Besuch in Pompeji, der uns einen tollen Einblick in antike Baukunst, Städtebau und vor allem Ausgrabungsgeschichte lieferte.

Auf der Zugfahrt zurück nach Neapel durften wir noch den Sonnenuntergang am Meer verfolgen, und wir verabredeten uns für ein gemeinsames Abendessen in einer Pizzeria am Wasser.
Wir rundeten die Reise mit einem genüsslichen gemeinsamen Abendessen ab und waren alle erfüllt von den erlebnisreichen Ereignissen der letzten Tage.

Wir möchten den Lehrkräften nochmals für die Planung der Reise danken und sind alle sehr froh, dass wir diese phänomenale Reise miterleben durften. Die Planung im Voraus hat die Reise vor Ort um einiges leichter gemacht, und Kultur, Spaß und Miteinander sind, denken wir, nicht zu kurz gekommen.

Einen besonderen Dank möchten wir an die **Warburg-Melchior-Olearius-Stiftung** richten, die uns mit ihrer Unterstützung diese großartige Studienreise an diese drei besonderen Orte der Antike in diesem Umfang erst ermöglicht hat. Vielen herzlichen Dank dafür!

Schüleraustausch mit St. Petersburg

ZWISCHEN HAMBURG UND ST. PETERSBURG – SCHÜLERAUSTAUSCH 2018

EIN NACHWORT, ABER KEIN LETZTES WORT

Brücken – trennend und einend. So lautete der Arbeitstitel unseres Projektes, den wir mit Irina Anatol'ewna, unserer Petersburger Kollegin, zwischenzeitlich über Bord geworfen haben. Brücken, die uns verbinden. Das war der Brückenschlag, auf den wir uns schließlich einigen konnten.

Женя, Schüler an unserer Partnerschule, bricht das Thema auf ein wichtiges Leitmotiv herunter, jenes der Freundschaft:

Что такое мост дружбы? Казалось бы, это же очевидно, но на самом деле, каждый понимает это выражение по-своему. Для кого-то мост дружбы - это мост, где они впервые встретились. Для кого-то - это переправа на другую сторону реки, где живет чей-то друг. Для меня мост дружбы - это любое общение с другим человеком,когда ты разговариваешь с ним, налаживаешь контакт, заводишь новых друзей.
Мосты дружбы очень важны для людей, так как в наше время друзья нужны каждому человеку. Они поддержат тебя в трудную минуту, помогут тебе.

Brücken brauchen Pfeiler, damit sie tragen können. Auf der einen Seite, wo die Sonne eine Stunde früher aufgeht, die GBOU SOSCH Nr. 191 an der Newa, auf der anderen Seite das Christianeum an der Elbe. Eine Premiere, eine Jungfernfahrt, die in Hamburg im April 2018 startete und im Mai 2018 in St. Petersburg endete. Bei durchweg prächtigem Wetter und mit einer kleinen Verschnaufpause tourten wir mit 30 Schülern. Man kann in Erinnerungen schwelgen, wenn man unsere Tagesstationen betrachtet, wo wir jeweils vor Anker gegangen sind.

Durch unsere Vorbereitung haben wir begleitenden Lehrer das Unterdeck abgeschritten. Wir waren auf der Suche. Was sollte man Gästen von der eigenen Stadt präsentieren? Was muss man? Was kann man? Wer nach sinnvollen Brückenträgern sucht, wird schnell mit einem diffusen Heimatbegriff konfrontiert. Auch wir waren gehalten, uns unseren Wurzeln zu stellen – ein nicht immer leichtes Unterfangen. Manches wurde aus dem Logbuch gestrichen, doch auch viel Neues entdeckt.

Lehrer sind Vermittler und Reiseleiter durch etwas, was in der Regel schon geschaffen wurde, bevor die ihnen anvertrauten Kinder zu Erdenbürgern wurden. Schüler haben dabei die mitunter nicht leichte Verpflichtung, sich dem zu stellen, was existiert. Dafür haben sie als Kadetten die wunderbare Möglichkeit, durch ihr eigenes Engagement dieses Erdenrund nach ihren Wünschen mitzugestalten. Und ginge dies besser, als im Verbund mit anderen, mit echten Freunden, die man gewonnen hat?

Ein kluger Mensch hat einmal gesagt:

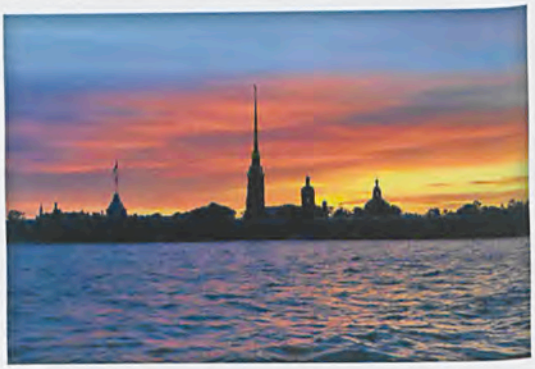
»Brücken von Mensch zu Mensch
sind ein wichtiger Bestandteil des
Zusammenlebens.
Brücken
schütten Gräben nicht zu,
ebnen Unterschiede nicht ein,
schaffen Hindernisse nicht weg,
erkennen Trennendes an
und ermöglichen dennoch Begegnung.
Über Brücken kann man gehen,
Brücken kann man bauen.«

Gerade heimgekehrt, findet in Hamburg ein Konzert von Musikern verschiedener Couleur zum Thema »Bridge Concerts for Peace« statt. Ist unsere Reise etwa noch nicht zu Ende? Ob dieses bereits das Motto für kommende Brückenschläge wird, wissen wir nicht, wünschen uns dieses aber inständig. Verständnis schafft Vertrauen, Wegstrecken gemeinsam zurückzulegen. Und unsere Wegstrecken sind in diesem Leben begrenzt. Unsere russischen und deutschen Schüler haben Kurs gehalten und damit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieses Austausches im weitesten Sinne geleistet.

Dominik, unser Oberstufenschüler, bringt es abschließend auf den Punkt:
Diese Brücke, die (noch) nicht sehr fest ist, müssen wir pflegen, damit sie nicht einbricht. Der jährliche Sankt Petersburg-Austausch muss fortgesetzt werden, die jeweils fremden Sprachen müssen weiter gelernt werden, um die Brücke aufrechtzuerhalten. Auch solche Projekte wie das, was wir gemacht haben, tragen dazu bei, die Freundschaft fortzusetzen, weshalb ich abschließend auch sagen kann, dass ich froh bin, daran teilgenommen und somit einen weiteren, wenn auch kleinen Schritt zu der Verbindung zwischen Deutschland und Russland beigetragen zu haben. Auch habe ich neue Freunde dazugewonnen, mit denen der Kontakt hoffentlich noch möglichst lange hält, und ich werde sie und Russland hoffentlich nochmal besuchen kommen.

Jeder ist jetzt wieder allein auf hoher See, wohl wissend, dass er Freunde in der Heimat und in der Ferne hat. Die Fahrrinnen des Miteinanders sind nunmehr bekannt. Egal, in welcher Sprache, aber nie sprachlos.
Möge es so bleiben.

Galina Ohnesorge
und Frank Schönian
Hamburg, den 27. Mai 2018



Nachrichten aus dem Religionsunterricht

Christian Knist, 6d

Zivilcourage

Es gibt auch einen dritten Weg,
ich leg' die Angst beiseite, die ich heg'.
Schalt doch mal das Handy aus
und trau dich zu dem Täter raus!
Wenn du dich nicht traust einzugreifen,
dann hol den Wagen mit den Streifen.
Dann kommt die Polizei vorbei
und schnappt sich den Täter aus der Reih'.
Das Opfer wird dir dankbar sein
und lädt dich bald zum Kaffee ein.
Du halfst ihm in seiner Not
und deshalb ist es jetzt nicht tot.
Der Täter wird jetzt hart bestraft,
weil er getan hat eine unmenschliche Tat.
Die Polizei nämlich kannte ihn schon
und sprach mit ihm in einem harten Ton.
Die Polizei dankt dir nun sehr,
denn eine Anzeige schon hatte er.
Dieser Weg, den nennt sich Hilfe,
auch wenn er manchmal verborgen liegt im Schilfe,
so ist dieser Weg der beste:
Hol den Helfer mit der Weste!

Xenia Westphal & Katharina Kühl

Die neuen 5. Klassen

IVK (Internationale Vorbereitungsklasse)

Klassenlehrerin: FRAU MAHMUDY

v. l. n. r.: Isabella Farquharson, Bianca Gladzik, Eva Campo Munoz, Alexa Ucan Saucedo, Ha Vy Pham, Alisa Korzhenkova, Mina Raskov, Jorge Alejandro Soliz Castano, Frank Zhixuan, Meysam Eyouby, Gevorg Galstyan, Facundo Ezequiel Cersofios, Pedro Henrique Dos Santos Cogo, Emad Altahan, Malakvan Lukman, Yamen Sabbagh

KLASSE 5A

Klassenlehrerin: FRAU SIEVERS

1. Reihe v. l. n. r.: Moritz Briede, Arved Eilken, Jonas Keßler, Julius Held, Paul Tietz, Jakob Thies, Carl Focke, Leon Bieg, Stig Oestmann, Felix Budelmann, Julia Kubetschek, Lena Fürstenwerth, Ellen Gondermann, Julia Melot, Marie Claussen, Antonia Guder, Aurelia Köhrmann.

2. Reihe v. l. n. r.: Florisjan Priesack , Laurenz Sander, Jonas Jungclas, Conrad Scherrer, Thees Dimigen, Constanze Spiering, Alma Rieckermann, Ella Gutsch, Charlotte Rankin, Wanda Roloff.

Es fehlt: Felix Reiche.

KLASSE 5B

Klassenlehrerteam: FRAU HAMMERSCHMIDT & FRAU KLEMMER

1. Reihe v. l. n. r.: Henri Hartkopf, Eva Böttjer, Helene Teudt, Milla de Buhr, Lina Delfs, Mia Eddelbüttel, Leander Draf, Justus Mauch, Lucas Heinze, Anastasia Soci, Momoko Kühn
2. Reihe v. l. n. r.: Carl Hempel, Fernando Thomsen Canales, Jonatan Britsch, Ivan Cherniavskii, Liv Amling, Coralie von Dietze, Greta Lange, Yorick Ohlroggen, Jonas Bergmann, Marcos Karakassis, Charles Gschwendtner
3. Reihe v. l. n. r.: Carl Anton Hunke, Simon Rainer, Nilo Hitzler, Sijia Liu, Helena Schön, Tyler Ahmadzadeh

KLASSE 5C

Klassenlehrerteam: FRAU DECKER & HERR FABER

1. Reihe v. l. n. r.: Daniel Schmer, Frido Knuth, Ferdinand Finck von Finkenstein, Antoine Wilhelm, Torben Ravn, Niklas Welsch, James Wünsch, Falk Brenner, Karina Martens, Jakob Preuß, Timofey Itin
2. Reihe v. l. n. r.: Helene de Vries, Julika, Königer, Magnus Dohse, Alexander Fuhlisch, Niclas Auth, Oliver Perschke, Theophil Liu, Jonas Brölsch, Elisabeth Wegner, Jenny Liu, Ella Philippsen, Nicole Klassen, Selma Lingenauber, Hannah Everding, Emily Zilowski, Elianah Jonnalagadda

KLASSE 5D

Klassenlehrerteam: FRAU LATZA & FRAU OERTEL

1. Reihe v. l. n. r.: Julian Petrat, Hannah Lausen, Lina Hase, Maximilia Langmaak, Jonathan Tiedge, Isabella Ehlers, Annabelle v. Doetinchem, Maya Korneliusen, Johanna Lamée, Ella Temmerman, Joshua Meyer, Dimitar Petrov
2. Reihe v. l. n. r.: Adrian Klemme, Charlotte Dies, Lotta Linke, Jonathan Reip, Daniel Pencea, Chiara Humbert, Linus Schuster, Alexandros Kalpinis, Maja Finze, Johann v. Blanckenburg, John Weigel, Johan Moll, August Bai
Es fehlt: Philipp Siekmann

Hannah, 6d

Die neuen Mitglieder im Kollegium

Wir begrüßen zum neuen Schuljahr ganz herzlich unsere neuen Kolleginnen und Kollegen!

NIELS BÄRISCH
Geschichte & Geographie

RAGNA JESSEL
Geschichte & PGW

JOHANNES ZEDELIUS
Biologie & Chemie

RUSLANA REHDER
Deutsch & Deutsch als Zweitsprache

CHRISTIN WILLEMSEN
Religion, Geographie & Deutsch als Zweitsprache

RAYMOND ZHANG
Deutsch & Englisch

SVEN FREIER
Mathematik & Chemie

MENGYU CHEN
Chinesisch

Josef Auberger, 6a

Der wohlverdiente Ruhestand ...

WER SAGT DENN JETZT EIGENTLICH AUF DEN LEHRERKONFERENZEN DIE WAHRHEIT?

Liebe Susanne,
bis zum allerletzten möglichen Tag – noch mit Sondergenehmigung der Schulbehörde, auch über das festgesetzte Pensionseintrittsdatum unterrichten zu dürfen –, hast du hier lautstark, humorvoll und mit deinem alles übertönenden Lachen und leuchtend roten Lippen gewirkt.

Gefühlte Dekaden saßt du an dem Tisch vorne links. Stand der Tisch nicht ein bisschen höher als andere? Denn von dort aus ließt du in Feldherr(innen)manier immer wieder spitze, manchmal auch gackernde, bisweilen auch schwarzhumorige Bemerkungen zum politischen Zeitgeschehen oder auch zu den Zeitläuften am Christianeum ab. Bis 2014 immer zusammen mit Christa Mumm – ein eingeschworenes Team! Ihr habt wie Waldorf und Statler aus der Muppets Show das Geschehen von oben aus weiserer Perspektive kommentiert. Wir schauten mit leiser Bewunderung zu euch auf.
Auf Konferenzen war niemand davor sicher, nicht von Dir mit den ungeschönten Fakten konfrontiert zu werden, wenn jemand gerade einmal wieder in den buntesten Farben den Humanismus an diesem Etablissement ausmalte. Würde das Protokoll einer jeden Lehrerkonferenz auch die Zwischenrufe mitaufführen, dann hätten wir jetzt ein riesiges Konvolut von O-Tönen zu betrachten mit: »Hört, hört!«, »Na, das kann man auch anders sehen!«, »Nein, das ist doch nicht richtig!«. Und natürlich das laute Lachen ... Scheppernd, entwaffnend, auflockernd, entkrampfend!

Dann folgten deine Argumente, denen man sich stets schlecht entziehen konnte. Mit einer Schar von Erklärungen, die den Delinquenten meist alt aussehen ließen, konntest du eine schöne Rede zur Einführung von irgendetwas in seine Einzelteile zerlegen. Zumeist lagen die geschätzten Kollegen und Kolleginnen danach vor Lachen auf dem Boden. Deine Fähigkeit zur Insubordination vermissen wir sehr!
Probleme waren aus deiner Perspektive dazu da, sich über sie lustig zu machen oder sie pragmatisch anzugehen. Lösungen lagen bei dir immer ganz nah, wir dagegen sahen sie häufig gar nicht. Du warst deshalb eine geschätzte Ratgeberin, die Mut gemacht hat. Du hattest die Fähigkeit, das Chaos bei uns mit einer gewitzten Bemerkung zu sortieren und uns wieder die Augen für die wichtigen Dinge zu öffnen.

Bis zum Schluss hast du mit deinem positiven Energiefluss deine Aufgaben hier erledigt. Nie bist du in ein allgemeines Jammern »Ach, schon wieder so viele Klausuren!« mit eingestiegen. Zu deiner Lockerheit kam eine geradezu preußische Pflichterfüllung hin-

zu. Zutiefst loyal hast du Interessen der Kolleginnen und Kollegen verteidigt, hast dich nicht selten als einzige getraut, in Konferenzen offen zu kritisieren oder auch ein offenes Gespräch mit Schulleitungsmitgliedern zu suchen. Du warst auch ein politisches Vorbild, Mitbestimmung in der Schule durchzusetzen.
Große Bewunderung haben wir deinem Sportsgeist entgegengebracht. Auf Sylt warst du immer unter den ersten im Wasser – egal bei welchen Temperaturen! Nicht Skifahren wegen »Knie«? Undenkbar für dich!
Liebe Susanne, wenn wir im Alltag an dich denken, dann hören wir sofort im Geiste dein Lachen und schauen unwillkürlich zu deinem Platz. Du bist nicht mehr da, aber dein Lachen verklingt nicht...

P.S. Auch dein ehemaliger Schüler Jacob Augstein hat seine Kolumne im SPIEGEL »Im Zweifel links« vorerst eingestellt – das habt ihr doch abgesprochen, oder? ;)

Sabine Koch & Ines Stelljes

MING CHAI IM RUHESTAND

2001 wechselte Ming Chai von der Internatsschule Marienau in Niedersachsen ans Christianeum, um hier das zarte Pflänzlein des Chinesischen zu stärken, das ab 1981 an unserer Schule gelehrt wurde, übrigens damals neben Sanskrit und Hebräisch. Die Affinität zu anderen Sprachen war am Christianeum ohnehin gegeben, da zur Stundentafel immer schon – und über die üblichen gymnasialen Sprachanforderungen in Hamburg

MING CHAI

hinausgehend – die obligatorische dritte Fremdsprache gehörte. Ähnlich wie bei der Einführung des Russischen neben linguistischen Kriterien – etwa der eigenen Schrift – auch die sich ändernden politischen Hintergründe, die damals zunehmende Entspannung zwischen Ost und West, eine neue Ostpolitik usw., eine Rolle gespielt hatten, war dies im Hinblick auf die Einführung des Chinesischen der Fall. In Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft mit Shanghai ergaben sich die Möglichkeiten chinesisch-deutscher Schulpartnerschaften und des wechselseitigen Schüleraustauschs.

Mit dem Erscheinen von Ming Chai als native speaker blühte der Sprachunterricht auf und der Schüleraustausch kam in Schwung. Ming hat von Anfang an viele Schülerinnen und Schüler, die von sich aus nicht daran gedacht hätten, für den Chinesisch-Unterricht begeistert und für den China-Austausch gewonnen. Der einmal jährlich veranstaltete China-Abend mit Musik, Erfahrungsberichten und verschiedensten Vorträgen fand immer ein großes Echo. Das Feuer, einmal entfacht, konnte sie bis heute am Brennen halten. Und: Sie hat die Schüler, die für einen kürzeren oder längeren – z.B. einjährigen – Austausch in Shanghai oder Peking waren, von Hamburg aus intensiv betreut. Und wenn einmal etwas schief lief in China, verfügte sie über viele Kontakte zu Bekannten und Verwandten, um von hier aus helfend einzugreifen und das wieder zu kompensieren. Gute Freunde sind wie Brücken – dieses Sprichwort habe ich von ihr zum ersten Mal gehört. Dass Ming eine gewiefte Strippenzieherin ist, haben nicht nur Schüler und Ehemalige – noch nach dem Abitur – erfahren, sondern auch Lehrerkollegen, sowohl, etwas flapsig formuliert, im Export als auch im Import: Zu erinnern wäre sowohl an Renate Schüler, Thomas Voskuhl als auch an unsere letzte Schulleiterin Diana Amann, die mit Ming schon bekannt war, bevor sie ans Christianeum kam.

Aus der Musik-Landschaft des Christianeums war Ming über die Jahre nicht wegzudenken. Frisch angekommen, organisierte sie bereits eine Brass-Band-Reise mit Werner Achs in die VR. Das später der Christianeums-Chor mit Dietmar Schünecke auf der chinesischen Mauer singen konnte, hatte nicht zufällig mit ihr zu tun. Oft kooperierte sie bei vielen Gelegenheiten mit Musik-Kollegen, ich erinnere ihre häufigen Klavierbegleitungen, z.B. bei Schüneckes Carmina-Burana-Aufführungen oder im Theaterbereich bei den Großaufführungen von Günther Schäfer, die es in den Zeiten von G9 noch jährlich gab. Ein gutes Ergänzungsprogramm zum A-Chor, teilweise auch zum Theater, wurde von ihr in der Musical-AG entwickelt, die mit ihren Aufführungen immer wieder die Aula füllte, z.B. mit »Les Miserables« – Musik: Claude-Michel Schönberg, Libretto: Alain Boublil – nach dem romantischen Roman-Klassiker von Victor Hugo, in China als erstes westliches Musical 2002 aufgeführt.

Nicht nur bei dieser, sondern auch für etliche andere Aufführungen hat Ming Schülerinnen und Schülern immer wieder kostenlose Privatstunden in Gesang gegeben. Die Ergebnisse hat die interessierte Schulöffentlichkeit in vielen musikalischen Veranstaltungen, oft im Literarischen Café, erleben dürfen. Eben hier, das sei am Rande vermerkt, ist sie mit der privaten Kabarett – oder Cabaret-Truppe, hier ist beides zutreffend - seit Jahren immer wieder aufgetreten, zusammen mit den Kollegen Christa Mumm und Björn von Maydell. Der Befund von Thomas Mann sei eingestreut: Tief ist der Brunnen der

Vergangenheit. Diese Kabarett-Truppe werden wir sicher noch oft im Litcaf oder a.a.O. erleben dürfen. Auf einer privaten Feier in einem kleinen Theater in Wedel hat Ming als künftige Aktivitäten sinngemäß Folgendes genannt: Mehr Klavier üben, über den Großvater und/oder über den Vater schreiben, über die eigenen Erlebnisse während der Kulturrevolution, Altgriechisch lernen, um die griechischen Kriegsstrategien mit den Kriegsgesetzen von Sunzi zu vergleichen, dies vielleicht in einem Lehrbuch für Chinesisch zusammenzufassen. Sie hat dann angefügt: Es käme auch in Frage, Bio-Gemüse oder Blumen zu züchten ... Ich würde, vielleicht mit einem etwas eurozentrischen Tunnelblick, zunächst über die Erlebnisse während der Kulturrevolution schreiben. Das interessiert – trotz der Presse-Berichterstattung! Deren Erscheinungsform in Hamburg in den Siebziger Jahren sah verkürzt so aus, dass in Wedel die Schiffsbegrüßungsanlage »Dongfang Hong – Der Osten ist rot« spielte – und im Hamburger Hafen die Matrosen auf chinesischen Schiffen die Mao-Fibeln schwenkten.

Hinsichtlich des Gemüses kann ich dann einige sehr gute Bio-Läden im Hamburger Westen empfehlen.

Jochen Stüsser

ABSCHIED VON KATJA CONRADI

Liebe Katja,
nach vielen Jahren unermüdlichen Engagements für das Christianeum hattest du dich entschlossen, deine langjährige Arbeit in der Elternvertretung unserer Schule zum Ausklang des Schuljahres 2017/2018 zu beenden.

Du kennst das Christianeum in ganz außergewöhnlichem Maße – über einen sehr langen Zeitraum und aus vielen unterschiedlichen Perspektiven:

KATJA CONRADI

Du warst selbst Schülerin am Christianeum und hast hier dein Abitur abgelegt. Seit 15 Jahren begleitest du als Mutter eure vier Söhne auf deren Weg durch die Schule. Zwölf Jahre lang warst du Mitglied im Elternrat und neun Jahre lang dessen 1. Vorsitzende. Deine beeindruckende Kenntnis hast du uns allen und dem Wohle der Schule zugutekommen lassen. Mit Unbeirrbarkeit, Nachdruck und unglaublichem Engagement hast du dich für die Belange eingesetzt, die dir wichtig und richtig erschienen. Stets sehr gut vorbereitet, mit extensivem Sach- und Fachwissen bist du umsichtig und effizient, im Bedarfsfall kämpferisch und streitbar für das dir Anvertraute eingetreten.

Als ein paar exemplarische Schlaglichter deines Wirkens seien die folgenden Aspekte benannt:

- Das Ringen und Kämpfen um das Abwehren der geplanten Schulreform in den Jahren 2008–2010, deren Einführung unsere Schule mit ihrem besonderen Profil existentiell bedroht hätte.
- Die Wahrung unverändert anspruchsvoller Elternarbeit unter vier verschiedenen Schulleitungen.
- Die Organisation der Platzkarten-Vergabe für die Adventskonzerte in St. Michaelis, die nun einen ruhigen und würdigen Konzert-Antritt ermöglicht.
- Die Etablierung der Tradition der beeindruckenden Bibliothek-Kalender - und natürlich
- Die Realisierung der Bibliothek, die untrennbar mit deinem Namen verbunden ist - und mit der du uns als 1. Vorsitzende des Amici Bibliothecae Christianei-Vereins auch weiterhin erhalten bleibst.

Du bist tief verwurzelt im Ideal altsprachlich-humanistischer Bildung und ein wunderbares »exemplum vivans«, wie eindrucksvoll diese Bildungsform Menschen prägen kann.

Am 3. Juli 2018 verabschiedeten wir dich im Rahmen des jährlichen Elternrat-Empfangs für die Elternvertreterinnen und Elternvertreter unserer Schule. Auch wenn du ausdrücklich um das Vermeiden vieler Worte gebeten hattest, so erfuhrst du auch durch unseren Schulleiter Herrn Prigge eine sehr wertschätzende Würdigung deines herausragenden Engagements.

Auf deinen neuen Wegen wünschen wir dir viel Freude und Glück und für die Aufgabenstellungen deines neuen Lebensabschnittes Erfüllung, gutes Gelingen und viel Erfolg!

Deine Christiane Mangold
für den Elternrat

Christianeum beim KIDS World Triathlon Hamburg

Nachdem am Sonntag (!), den 10. Juni 2018 bereits vier Jungen aus Jahrgang 10 beim Stadtparktriathlon über 400m Schwimmen, 20km Radfahren und 5km Laufen an den Start gegangen (und wohlbehalten ins Ziel gekommen) waren, sind am Freitag, den 15. Juni 2018 eine Fünftklässlerin und neun Fünftklässler beim KIDS World Triathlon Hamburg (ebenfalls im Stadtpark) gestartet.

Da der Startschuss bereits um 8.30 Uhr und der Check-In in die Startzone um 8.05 Uhr erfolgen sollte, war ein früher Aufbruch um 6:50 Uhr in Othmarschen nötig. Es erwies sich als großer Vorteil, dass die Fahrräder bereits am Vortag in die Wechselzone gebracht worden waren. Nachdem die Wechselzone (fast) pünktlich bezogen und eingerichtet war, erfolgte vor dem Schwimmstart eine kurze Wettkampfbesprechung und um 8.30 Uhr erfolgte dann wie geplant der Startschuss für den Schwimmstart. Geschwommen wurden 100m, nach dem ersten Wechsel standen 4km Radfahren an und nach dem zweiten Wechsel ein Lauf über 1000m.

Wie komplex die Sportart Triathlon ist, zeigte die Radstrecke: Leider erwies es sich im Eifer des Gefechts als schwierige Rechenaufgabe, dass die Radstrecke als 2km-Runde eingerichtet war, die man (nur) zweimal zu durchfahren hatte, bevor man in die Wechselzone 2 abbiegen sollte. So manchem gelang diese Muliplikationsaufgabe nicht oder erst zu spät: Das Mathematikfachkollegium wird wohl das Curriculum für Klasse 5 überarbeiten müssen!
Es kamen aber alle glücklich ins Ziel und nach dem Check-Out der Fahrräder mit der S-Bahn auch gesund wieder zu Hause an.
Ein sehr großer Dank geht an die Eltern der Athleten, ohne deren tatkräftigen Einsatz die Teilnahme nicht zu organisieren gewesen wäre, und die Amici Christianei, die die Kosten des Lastentransports übernommen haben!

Gestaltung des Trafohauses im Juni 2018

KUNSTPROFIL DES CHRISTIANEUMS UNTER DER LEITUNG VON INGA BEYER

Ein hässliches kleines Häuschen wird in einem kooperativen Kunstprojekt zu einem außergewöhnlichen Kunstwerk.

Schülerinnen und Schüler des Kunstprofils von Inga Beyer (Christianeum) und Gabriele Schütz (Gymnasium Othmarschen) haben im Sommer 2018 das Trafohaus am Othmarscher Busbahnhof bemalt. Der künstlerische Entwurf stammt von Paula Schlimper und Caspar Wille, beide aus dem Kunstprofil (2016–2018) des Christianeums.

Die Malerei auf der einen Seite des Hauses zeigt einen Schriftzug, angelehnt an die Fahrbewegung der Busse, die dort tagtäglich vorüber-

fahren. Auf der anderen Seite findet sich die Silhouette Hamburgs als Schattenriss. Auffällig ist hierbei die Verdichtung der Form. Die Gebäude, Brücken und Türme Hamburgs scheinen von einer Figur zusammengestaucht zu werden. Genau diese Figur zieht scheinbar mit der anderen Hand die Wand des Trafohauses nieder und gibt so den Einblick auf das Innenleben frei: ein immenses farbiges Kabelgewirr. Dieses Kabelgewirr wird an der anderen Wandfläche zu einer organischen Fläche aus sich schlängelnden Kabelformen.

Das Stromnetz Hamburg und die DB Station&Service, die HVV-Schulberatung, bürgernahe Beamte des PK 25 und der HVV waren an der Umsetzung beteiligt.

Die Finanzierung oblag dem Stromnetz Hamburg und den Verkehrsbetrieben Hamburg-Holstein.

Der Klang der Bücher

VORLESEWETTBEWERB DER 6. KLASSEN

Seit Jahrzehnten nimmt das Christianeum regelmäßig am Vorlesewettbewerb der 6. Klassen teil, der jährlich im Herbst von der Stiftung Börsenverein des Deutschen Buchhandels veranstaltet wird. Dabei gab es schon viele gute Vorleser und einige besonders erfolgreiche, die das Christianeum auf überregionaler Ebene vertreten durften, bis hin zur Bundessiegerin im Jahr 2007.

Jedes Jahr im November lesen alle Schüler und Schülerinnen des 6. Jahrgangs im Rahmen des Deutschunterrichts in ihren Klassen einen selbst gewählten Ausschnitt aus einem Lieblingsroman vor. Diese Stunden, die sich gut und gern über drei Wochen erstrecken können, sind überaus beliebt, sowohl bei den jugendlichen Vorlesern und Zuhörern als auch bei den Deutschlehrern. Denn hier geht es um Genuss an Literatur, hier geht es um die kreative Entfaltung unterschiedlicher Schülerpersönlichkeiten. Und hier ist es für alle spannend mitzuerleben, wie Bücher mit Stimme, Ausdruck, Mimik und Gestik zum Klingen gebracht werden. Wenn das gelingt, dann knistert es in der Klasse!

Alle sind gebannt dabei: Der Vorleser befindet sich in hoher Anspannung und Erwartung, wie seine Präsentation ankommen wird. Die zuhörende Klasse verfolgt neugierig und wohlwollend den Auftritt, beobachtet aber immer auch sehr genau und zeigt sofort eine Reaktion, wenn eine Passage besonders spannend, komisch oder anrührend wirkt. Gutes Vorlesen ist ja Kommunikation mit dem Publikum, ist der Austausch von Gedanken, Stimmung und Emotionen. Die Deutschlehrer sitzen zurückgelehnt an der Seite und freuen sich dran...

Manchmal muss schon eine Scheu überwunden werden, so exponiert vor der Klasse flüssig, mit klarer Sprache, kräftiger Stimme und abwechslungsreicher Gestaltung vorzulesen. Nicht jeder fühlt sich auf einer Bühne wohl. Doch immer wieder kommt es vor, dass Einzelne, auch stillere Schüler, geradezu aufblühen, über sich hinauswachsen und ihre Mitschüler verblüffen. Und alle sind am Ende stolz darauf, einen solchen Vortrag gemeistert zu haben. Die übliche Feedback-Runde danach fällt, bei aller sachlichen Kritik, durchweg freundlich und fair aus, und die Romane bieten häufig Gesprächsanlässe über die inhaltlichen Themen und für weitere Leseempfehlungen. Mit Bewertungsbögen, die alle über ihre Mitschüler ausfüllen, werden zwei Sieger pro Klasse nach Punkten ermittelt. Es ist ja schließlich ein Wettbewerb – einer, der Spaß macht!

Die beiden Klassensieger vertreten ihre Klasse dann im Dezember (diesmal am Donnerstag, 13.12.) im Schulentscheid. Früher war dies ein Event im großen Musiksaal mit allen 130–140 Schülern und Schülerinnen des Jahrgangs und den misslichen Begleitumstän-

den Trubel, Lautstärke, unbequeme Sitzbänke, große räumliche Distanz der Vorleser zu ihrem – in der Menge nicht immer aufmerksamen – Publikum. Seit dem letzten Jahr können wir nun unsere schöne Bibliotheca Christianei nutzen. In der beliebten hinteren Leseecke sitzen wir nun mit zehn Vorlesern (bei fünf Parallelklassen) und einer Zuhörerschaft, die aus einigen ausgewählten Mitschülern und der Jury (unserer Bibliothekarin Frau Müller und den Deutschlehrern der 6. Klassen) besteht. In der kleinen Runde und der ruhigen Atmosphäre des Raumes haben es die Vorleser nun viel leichter, ihre Texte zur vollen Geltung zu bringen. Ihre Zuhörer lauschen interessiert und mit Freude an der Literatur. Nun zählt wieder der Klang der Stimmen, der Klang der Bücher.

Claudia Westphal-Heyder

*Das Foto zeigt den Vorjahrssieger **Lukas Möller**, jetzt Kl. 7a. Lukas vertrat unsere Schule auf dem Bezirksentscheid im März 2018 und belegte auch dort einen der vorderen Plätze.*

Charlotte & Luisa, 6d

GALAXY
SHOW
Hannah & Greta, 6d

Spielgeräte dank der Amici Christianei

Dank der Mitgliedsbeiträge der Amici Christianei konnte eine Idee der Schulleitung verwirklicht werden: Zusammen mit der Sportfachschaft wurden Spielgeräte im Wert von ca. 7000€ ausgewählt, angeschafft und hinter der Schule aufgestellt. Vor allem in großen Pausen, aber auch in Freistunden oder in der Mittagspause nach der 6. Stunde werden diese Geräte seitdem zahlreich bespielt (wenn auch nicht immer im vermuteten Sinne des Erfinders...).

Chronik 2018 des Christianeums

JANUAR 2018

Zeugniskonferenzen
13. _____ Zeugnisausgabe für das SIII
29. _____ Tag der offenen Tür ab 18 Uhr

FEBRUAR 2018

1. _____ Ausgabe der Halbjahreszeugnisse in der 6. Stunde
9. _____ Regionalwettbewerb »Jugend debattiert«
12. _____ Bis 1.6.2018 Sozialpraktikum der 9. Klassen
13. _____ Konzert des Alumni-Chores um 19 Uhr u. a. mit »Te deum« von A. Bruckner
15. – 16. _ Lern-Entwicklungs-Gespräche, zeitgleich individuelle Berufsberatung im SII und SIV
16. – 18. _ Theaterfahrt des SII
20. _____ Vollversammlung des Vereins der Freunde
22. _____ Lesung und Workshop mit Saša Stanišić
23. _____ 12. Norddeutsche Meisterschaften im Ultimate Frisbee
23. – 24. _ Landesrunde der 57. Mathematik-Olympiade findet am Christianeum statt
25. _____ Brassband spielt in der Fabrik zum Jazz-Frühschoppen (Benefizkonzert des Lions Club Elbufer; die Spenden kamen den »Kindern vom Osdorfer Born« zugute.)
27. _____ Traditionelles Kaffeetrinken mit den Grundschullehrern unserer jetzigen 5. Klassen
Johannes Blome gewinnt den 1. Preis im Regionalwettbewerb »Jugend forscht« und qualifiziert sich für den Landeswettbewerb im April
Musikalischer Abend der 8.–12. Klassen
Miriam Zierott, SIV – erfolgreiche Teilnahme an der Schülerakademie

MÄRZ 2018

1. _____ Musikalischer Abend der 5. – 7. Klassen
26. _____ Elternratssitzung – Thema: Unterrichtsentwicklung am Christianeum
27. _____ Individuelle Berufsberatung SII und SIV
29. _____ Landeswettbewerb von »Jugend debattiert« mit Ida Keussen (SIV)

APRIL 2018

4. _____ Schülerratssitzung – Thema: Unterrichtsentwicklung am Christianeum
5. _____ Veranstaltung des Profilkurses PGW (Kö) für die 10. Klassen zu Europa
6. _____ Letzter Schultag des SIV
11. _____ Theateraufführung »Commedia dell'arte« (italienisches Maskentheater) des SII – Leitung: Hr. Lüdemann
14. _____ Flohmarkt zugunsten der John Grube Foundation e. V. von 14–18 Uhr am Christianeum
Theateraufführung des SII – Leitung: Hr. Lüdemann
17. _____ Gäste aus St. Petersburg (bis 27.4.)
24. _____ Chorreise der 6. Klassen (bis 27.4.)
26. _____ Ganztagskonferenz zur digitalen Bildung
28. _____ Prävention: Herr Ebeling besucht in den folgenden Wochen die Klassen 5–8

MAI 2018

2. _____ Chorreise der 7. Klassen (bis 5.5.)
3. _____ Regionalentscheid von Business@School findet mit verschiedenen Gruppen des Wirtschaftsprofils statt. Es gibt einen 2. Platz für die Idee »Soup 'n' Soul« (Gruppenmitglieder: Maja Häbe, Vitus Lezon, Lennart Hoefer und Odilo Roloff, S II)
14. _____ Boston-Austausch mit Schülern des SII – Leitung: Fr. Sievers und Hr. Burde
15. _____ Austausch nach St. Petersburg (bis 26.5.) mit 15 Schülern des 10. Jahrgangs – Leitung: Fr. Ohnesorge und Hr. Schönian
Johann Scheerer liest im LitCaf aus seinem Buch »Wir sind dann wohl die Angehörigen«. Daniel Koch, ebenfalls Christianeer aus demselben Schuljahrgang, begleitet und interviewt Johann auf der Bühne.
22. _____ Chorreise der 5. Klassen (bis 25.5.)
24. _____ Sommerkonzert der Brassband – Leitung: Hr. Alpert
26. _____ A-Chor beim Festival »Music Meets School« am Johannes-Brahms-Gymnasium – Leitung: Hr. Sauerwein
Schulhockeyteam der Jungen (WKIII) erreichte bei »Jugend trainiert für Olympia« den 2. Platz!

JUNI 2018

1. _____ Lesenacht für 7.-Klässler in der Bibliothek – Leitung: Hr. v. Maydell
Wandmalereien im Innenhof der Bibliothek mit 14 Schülern des 10. Jahrgangs – Leitung: Fr. Beyer
4. _____ Betriebspraktikum der 10. Klassen (bis 22.6.)
7. _____ Konzert des Chors der 7. Klassen (Summer Vocals) und der Liberi – Leitung: Hr. Haase

11. _____ Sommerkonzert des Unterstufen-Orchesters – Leitung: Hr. Kewitsch und Fr. Sauerwein
Reise zum Bundestag nach Berlin mit der 10a (PGW-Unterricht) und dem Wirtschaftsprofil – Leitung: Fr. Beyer
13. _____ Beginn des mündlichen Abiturs (unterrichtsfreier Tag)
14. _____ »Borderline«-Veranstaltung des Exzellenzkurses Deutsch im LitCaf – Leitung: Hr. Peters
16. _____ Kunstaktion im Elbe Einkaufszentrum – Leitung: Fr. Beyer
21. _____ Sommerkonzert des A-Orchesters – Leitung: Hr. Kewitsch
Abiturientengottesdienst in der Christuskirche mit dem A-Chor – Leitung: Hr. Sauerwein
22. _____ Abiturienten-Entlassungsfeier
26. _____ Staffeltag der Jahrgangsstufen 5–9
Abiball

JULI 2018

2. – 3. ____ Musical-Aufführungen des Unterstufen-Chors – Leitung: Hr. Haase
3. _____ Spendenlauf und Schüler-Lehrer-Fußballturnier
4. _____ Letzter Schultag mit Zeugnisausgabe

AUGUST 2018

14. _____ Begrüßung der neuen Kollegen: Hr. Bärisch (Erd., Ges., PGW), Fr. Jessel (Ges., PGW), Fr. Rehder (Deut.), Fr. Chen (Chin.), Fr. Willemsen (DAZ, Ges., Rel.), Fr. Giffey (Kun., Phil.) und Hr. Lange (Deut., Phy.) und des Referendars: Hr. Chiang (Deut., Engl.)
Es wird bekannt gegeben, dass der Spendenlauf am vorletzten Schultag 14.444,88 Euro erbracht hat. Die Klasse 5e hat mit 254 gelaufenen Runden den schulinternen Wettkampf für sich entschieden und erhält einen Preis!
16. _____ Erster Schultag
20. _____ Einschulung der neuen 5. Klassen am Christianeum
20. – 24. __ Klassenfahrt der 6. Klassen nach Puan Klent, Sylt
20. – 31. __ Besuch der chinesischen Austauschschüler
27. _____ Bei der Russischolympiade zeigten Anna Brener (8d – Niveau B1), Lisa Veith (SI – Niveau B2) und Darja Balane (10d – Niveau C1) tolle sprachliche Leistungen! Darja und Lisa werden uns im November bei der Bundesolympiade vertreten.
29. _____ Hamburger Leichtathletik-Meisterschaften im Stadtpark mit 23 Schülern (6.–10. Klasse)

SEPTEMBER 2018

3. – 7. ____ Klassenfahrt der 5. Klassen nach Uelzen
10. _____ SV-Wahl
17. _____ »ContraBrass – Ohne Spass kein Brass!« – spaßige Unterhaltung der hessischen Band ContraBrass im LitCaf
19. – 20. __ Berufsorientierungstage für die 10. Klassen
24. – 28. __ Profilreisen des SIII

OKTOBER 2018

18. _____ Römertag in der Sankt-Ansgar-Schule
22. – 28. __ Hospitationswoche in den Klassen 5 und 8
25. _____ Jan Christoph Scheibe im LitCaf: »Ogottogott« – unterhaltsame Annäherung an fundamentale Fragen

NOVEMBER 2018

1. _____ »KILTOCH« mit Stephan Waldhausen im LitCaf
12. – 15. __ Brassband- und A-Orchesterreise
14. _____ Mathematik-Olympiade 2. Runde
15. _____ »Märchen für Jungs und Deerns« – Wolf Fraas präsentiert Märchen aus Frankreich
19. – 24. __ A-Chorreise zum Brahmsee
20. – 23. __ Projektwoche
26. – 29. __ U-Orchesterreise
29. _____ Schüler-Fußballturnier
Adventsbasar und Informationsabend

DEZEMBER 2018

7. _____ Adventliches Konzert in der Aula (A-Chor, U-Bläser, Echo-Chor et. al.)
9. _____ Adventsgottesdienst im Michel mit dem A-Chor
10. _____ Michelkonzerte
11. – 12. __ Weihnachts-Sportturniere
13. _____ Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
19. _____ Hans-Dietz-Gedächtnis-Turnier (Fußball-Ehemaligenturnier)

Alexandra Pischkow & Julia Geske, 6a

Anna & Leah, 6a

Kassenbericht 2017
des Vereins der Freunde des Christianeums

KASSENBERICHT 2017

Ende des Jahres 2016 war der Bestand:

1. Konto	47.363,36 €
2. Bargeld	567,17 €
Gesamt	**47.930,53 €**

Summe der Eingänge auf das Konto	32.186,42 €
davon geb. Spenden	9.176,00 €
Beiträge und ungeb. Spenden	22.370,42 €

Summe der Ausgaben vom Konto	-16.795,69 €
Summe der Bar-Ausgaben	00,00 €

Ende des Jahres 2017 war der Bestand:

1. Konto	53.528,09 €
2. Bargeld	767,17 €
Gesamt	**54.295,26 €**

Bilanzsaldo 2017 ..... **6.364,73 €**

MITGLIEDERSITUATION

Ende 2017 hatte der Verein nominell (natürliche Personen) ..... 743 Mitglieder.
Im Jahr 2017 wurden neu aufgenommen ..... 32 Mitglieder.
Die Mitgliedschaft endete für..... 58 Mitglieder.

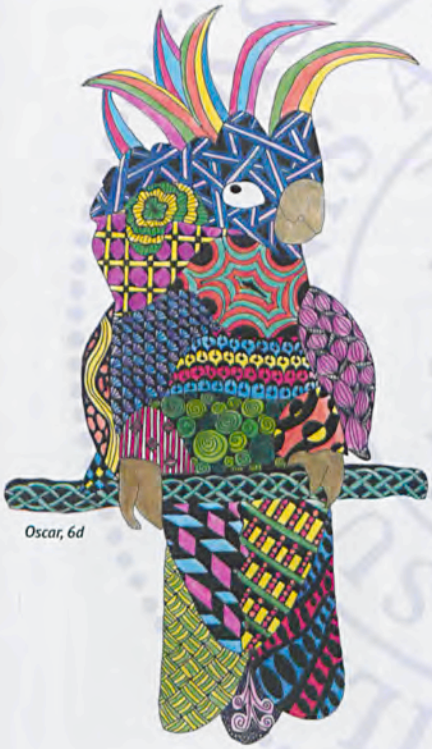
Bei den ausgetretenen Mitgliedern bestehen keine wechselseitigen Forderungen.
5 Mitglieder sind beitragsfrei gestellt.
Es ist also ein leichter Mitgliederschwund zu verzeichnen im Jahr 2017.

FINANZSITUATION

Im Jahr 2017 leisteten 437 Mitglieder Beiträge in der Höhe von 22.370,42 €, so dass im Schnitt jedes Mitglied ca. 51,- € bezahlt hat, was wiederum bedeutet, dass – wie gewohnt – die Mitglieder im Schnitt alle zwei Jahre ihren Jahresbeitrag bezahlen.

Über die Ombudsregelung der Amici Christianei konnte sieben Schülerinnen und Schülern mit insgesamt 1.315,- € Unterstützung für Klassenfahrten u. Ä. gewährt werden.

Florian Faber, Schatzmeister
20. Januar 2018



Oscar, 6d

AMICI CHRISTIANEI –
Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.

Schatzmeister Florian Faber

faber.fortunae.suae@gmail.com

IBAN DE93 2005 0550 1265 1250 29

Hamburger Sparkasse

Berichte und Mitteilungen
der Vereinigung ehemaliger Christianeer

CHRONIK

21.12.2017	Weihnachtsfußballturnier der Ehemaligen in der Sporthalle, V. e. C.-Damenpokal
28.12.2017	Wintertreffen im Hamburger Polo Club, Mitgliederversammlung der V. e. C.
25.02.2018	Alumni-Chor singt Benefizkonzert in St. Michaelis
22.06.2018	Abiturfeier mit Preisverleihungen, u. a. des Ornithes-Preises
08.09.2018	Jubiläumstreffen 50- und 25-jähriger Abiturienten (Jahrgänge 1968 & 1993)

DEZEMBER 2017

Hans-Dietz-Fußballturnier 2017

Als ob das Fußballturnier der Ehemaligen am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien nicht Spannung genug bot, kam es 2017 noch zu einem tollen Damenturnier, zu dem die Vereinigung ehemaliger Christianeer – V. e. C. den brandneuen Pokal spendete. Vielen Dank an die Organisatoren.

Die Lehrermannschaft (mit Legionären)

Die Siegermannschaft: *(hinten v. links) Nick Lambertz, Maximilian Gäthje, Philipp Kornowski (vorne v. links) Caspar Ibel, Oskar Brandt, Caspar von Hollander*

DEZEMBER 2017

Christianeer-Wintertreffen

Zur Mitgliederversammlung 2017 begrüßt der Vorsitzende die Mitglieder und bittet diese, sich zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder zu erheben. Der Vorsitzende und der Schatzmeister berichten von den Aktivitäten der Vereinigung und der Ehemaligen.

Im Rahmen der Abiturfeier wurde der Ornithes-Preis 2017 am 07.07.2017 an die Schülerin des Altsprachlichen Profils Petra Keleova vergeben. Die Preisträgerin hat den Griechisch-Unterricht für sich genutzt, aber ihn auch kritisch hinterfragt. So ist Griechisch mehr als eine Sprache, wird mehr und mehr zur Haltung. Die Wachheit des Geistes und die Neugierde für das Leben sollen aber auch ergänzt werden durch Feiern und Genießen getreu Demokrits Ausspruch »Ein Leben ohne Feste ist wie eine lange Wanderung ohne Einkehr.« Weitere Abiturpreise wie der Russisch-Preis, der Mathematik-Preis und der Sozial-Preis werden gefördert von der Martinot'schen Stipendien Stiftung.

Das Alumni-Sommertreffen der Christianeer am 10.09.2017 feierten insbesondere die Abiturjahrgänge 1967 und 1992 mit ihren goldenen und silbernen Jubiläen im neuen MiC des Christianeums. Zusammen mit den Abiturienten von 1957 und den ehemaligen Lehrern trafen sich rund 130 Christianeer. Diese Tradition ist eine schöne Gelegenheit

für ehemalige Abiturienten und Lehrer, sich in der Schule wiederzusehen, Erinnerungen auszutauschen und neue Anknüpfungspunkte aufzubauen.
Das Hans-Dietz-Gedächtnis-Turnier hat am 21.12.2017, am letzten Schultag, stattgefunden. Die V. e. C. hat den Pokal für die weibliche Turniermannschaft gestiftet.

Der Schatzmeister trägt vor, dass die Ausgaben für das Heft und die Aktivitäten leicht über den Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge liegen, was auch an der rückläufigen Mitgliederanzahl liegt.

Von den Anwesenden stellt Detlef Walter, Ehrenmitglied und langjähriger Kassenwart, den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, verbunden mit dem Dank für die geleistete Arbeit. Die Mitglieder entlasten den Vorstand bis zum Jahr 2017 einstimmig. Die Mitgliederversammlung bestätigt den Vorstand im Amt.

In der Frage der Zukunftsausrichtung der Vereinigung ehemaliger Christianeer besteht Handlungsbedarf. Der Vorstand soll die Argumente für und gegen eine Zusammenlegung der Vereine sammeln, die Argumente sorgfältig prüfen und der nächsten Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorlegen. Die Mitgliederversammlung der Vereinigung ehemaliger Christianeer von 1922 mündet im allgemeinen Christianeums-Alumni-Wintertreffen.

Dirk C. Schoch, Vorsitzender der V. e. C.

FEBRUAR 2018

Alumni-Chor sang Bruckners »Te Deum« im Michel

Nach dem Konzert im Christianeum am 13.02.2018 war der Alumni-Chor des Christianeums am 17.02.2018 in der Hauptkirche St. Katharinen zu hören, und das für einen guten Zweck, denn das Konzert fand im Rahmen des 20. Benefizkonzertes »Helft uns helfen« zugunsten sozialer Projekte der Johanniter Hilfsgemeinschaft Hamburg statt.

Unter der Leitung von Dietmar Schünicke füllten Beethovens Romanze für Violine und Orchester F-Dur mit der von Johanna Röhrig gespielten Solo-Violine und dann tongewaltig Bruckners »Te Deum« das Kirchenschiff des Michels. Dabei wirkten in besonderer Weise die Sopranistin Alexandra Heidorn, die Altistin Geneviève Tschumi, der Tenor Knut Schoch und der Bass Sönke Tams Freier zusammen mit dem Alumni-Chor und -Orchester des Christianeums mit. Alle Musiker machten diesen Abend zu einem unvergleichlichen Ereignis.

Dirk C. Schoch, Abi 1988 für den Alumni-Chor

P.S.: SängerInnen willkommen! Wer mitsingen möchte, kommt dienstags um 19:30 Uhr zur Chorprobe im Musikraum I.

JUNI 2018

Preisvergaben 2018 durch die V.e.C.

Die Vergabe des Ornithes-Preises für alte Sprachen 2018 der Vereinigung ehemaliger Christianeer erfolgte durch die Latein-Fachschaft.

Die Vergabe des Russisch-Preises, des Mathematik-Preises und des Sozial-Preises im Jahr 2018 wurde wieder gefördert von der Martinot´schen Stipendien Stiftung.

SEPTEMBER 2018

Alumni-Sommertreffen der Christianeer

Die Abiturjahrgänge 1968 und 1993 feierten ihre goldenen und silbernen Abitur-Jubiläen am 9. September 2018 im neuen MiC des Christianeums. Auch die Abiturienten von 1958 (60 Jahre) und die von 1988 (30 Jahre) begingen ihre Jubiläen und die ehemaligen Lehrer ihr jährliches Treffen. Am Nachmittag trafen etwa 125 Christianeer

Alumni 1992, Foto Dirk C. Schoch

Christianeum Abiturienten 1968, Foto Dirk C. Schoch

ein, die vom Schulleiter Herrn Stefan Prigge begrüßt wurden. Er hob die Tradition der Christianeums-Sommertreffen hervor, bei der sich ehemalige Abiturienten und Lehrer in der Schule begegnen, gemeinsame Erinnerungen auffrischen und um neue Anknüpfungspunkte erweitern.

Für eine festlich geschmückte Schule hatte Frau Meyer-Kotte gesorgt, zusammen mit den beiden Vereinsvorsitzenden des Amici Christianei e. V., Frau Dagmar von Hurter und Dirk C. Schoch. Den Service unterstützte die Schülervertretung. Nach der Begrüßung wurde die Bibliothek mit wertvollen Informationen zu wertvollen Büchern vorgestellt.

Alumni-Chor mit Dietmar Schünicke, Foto Dirk C. Schoch

Der Alumni-Chor des Christianeums unter Leitung von Dietmar Schünicke sang aus seinem Romantikprogramm. Und immer gab es ausgiebig Zeit zum Klönen, Kaffeetrinken und Kuchenessen.

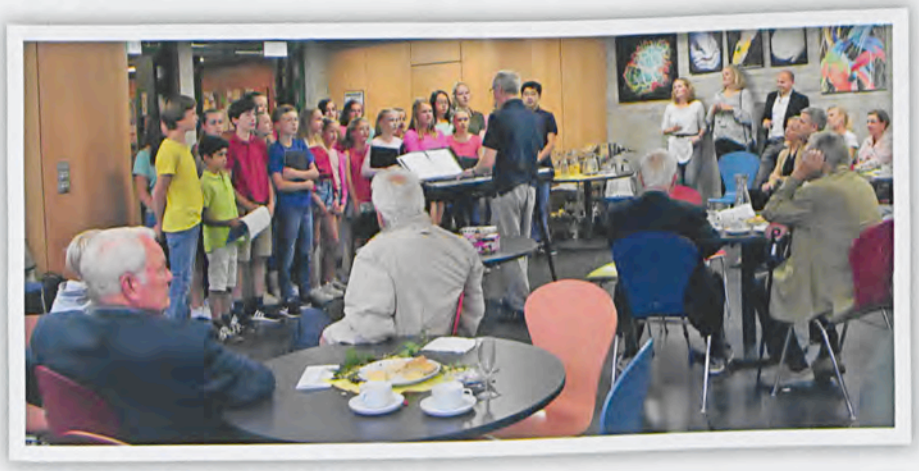
Es gab Gelegenheit zu kurzen Führungen durch die Bibliothek von Frau Heike Müller, durch den aktuellen Schulbau des Christianeums von 1972 führte Herr Dirk C. Schoch. Der dänische Architekt Arne Jacobsen (1902–1971) hat eine damals hochmoderne Struktur gewählt, deren komplexe Ideen wie das umgekehrte Tragsystem fachkundig erläutert wurden.

Abiturjahrgang 1958, Foto Dirk C. Schoch

Den Abschluss bildeten auch in diesem Jahr der Liberi-Chor der Unterstufe mit Michael Jan Haase und das gemeinsame Erinnerungsfoto der Jubiläumsabiturienten und der Lehrer. Das Alumni-Treffen im kommenden Jahr mit den Jubilaren der Jahrgänge 1969 (goldenes Abitur) und 1994 (silbernes Abitur) und weiteren Jubiläumsjahrgängen ist bereits für den 07. September 2019 geplant.

Ein herzlicher Dank geht an Frau Meyer-Kotte für ihren großen Einsatz, wie u. a. die Dekoration und die Koordination der Anmeldungen. Auch danken wir den Gästen, die Spenden zugunsten der neuen Bibliothek am Christianeum gemacht haben. Hervorzuheben ist der Abiturjahrgang 1988, der die passende Summe von EUR 888,- spendete. Wir freuen uns auf das nächste Mal.

Dirk C. Schoch, V. e. C. - Vereinigung ehemaliger Christianeer von 1922
Dr. Dagmar von Hurter, Verein der Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e. V.



Liberi-Chor mit Gästen, Foto Dirk C. Schoch

Abiturjahrgang 1968 und 1978, Foto Dirk C. Schoch

Alle Jubilare, Foto Dirk C. Schoch

TERMINE – INSBESONDERE FÜR EHEMALIGE ABITURIENTEN

28.12.2017	Weihnachtsturnier der Ehemaligen in der Sporthalle
28.12.2018	Wintertreffen ehemaliger Abiturienten mit V. e. C.-Mitgliederversammlung
01.02.2019	Alumni-Chor singt Konzert in der Rellinger Kirche
08.02.2019	Alumni-Chor singt Benefizkonzert in St. Michaelis
21.06.2019	Abiturfeier mit Preisverleihungen, u. a. des Ornithes-Preises
07.09.2019	Jubiläumstreffen 50- und 25-jähriger Abiturienten (Jahrgänge 1969 & 1994)
19.12.2019	Weihnachtsturnier der Ehemaligen in der Sporthalle, V. e. C.-Damenpokal
28.12.2019	Wintertreffen im Hamburger Polo Club, Mitgliederversammlung der V. e. C.

Änderungen vorbehalten

Dirk C. Schoch, für die Vereinigung ehemaliger Christianeer von 1922

EINLADUNG ZUM HANS-DIETZ-FUSSBALLTURNIER

Weihnachtsturnier der Ehemaligen am
19. Dezember 2018 ab 9.00 Uhr in der Sporthalle des Christianeums.

Wir freuen uns über zahlreiches Kommen und Anfeuern!
Anmeldungen für Teilnehmer bitte an: C.schiweck@gmx.net.

EINLADUNG ZUM WINTERTREFFEN DER V. E. C.

Das Wintertreffen findet am **Freitag, den 28. Dezember 2018** statt
im Hamburger Polo Club, Jenischstraße 26, 22605 Hamburg.

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung.
19:30 Uhr Mitgliederversammlung der V. e. C. von 1922
Bericht des Vorsitzenden und des Kassenwarts,
Zukunft der Vereinigung, Sonstiges

20:00 Uhr Christianeums-Wintertreffen 2017 für alle

Weitere Informationen unter
www.christianeumalumni.de
Weitersagen & anmelden!

Dirk C. Schoch, Vorsitzender der V. e. C.

EINLADUNG ZUR EHEMALIGENFEIER AM CHRISTIANEUM 2019

Liebe Goldene Abiturientinnen und Abiturienten (Abitur vor 50 Jahren - 1969),
liebe Rubin-Abiturientinnen und -Abiturienten (Abitur vor 40 Jahren - 1979),
liebe Perlen-Abiturientinnen und -Abiturienten (Abitur vor 30 Jahren - 1989),
liebe Silberne Abiturientinnen und Abiturienten (Abitur vor 25 Jahren - 1994),
liebe ehemalige Kolleginnen und Kollegen,

bitte merken Sie sich den folgenden Termin vor:
Samstag, 07. September 2019, 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr
im Christianeum mit viel Programm wie Begrüßung durch die
Schulleitung, Vorstellung der Bibliothek, Chormusik, Schulführung,
Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf Sie! Ihre Schulleitung und die Vereine des Christianeums

Fragen und Anmeldungen bitte an Frau Kotte:
anke.meyer-kotte@bsb.hamburg.de
Telefon: 040 428 88 28 -16 Fax. -31

FEBRUAR 2019 – ANKÜNDIGUNG: ALUMNI-CHOR SINGT IN DER RELLINGER KIRCHE

Alumni-Chor singt in der Rellinger Kirche

Sonntag, 01.02.2019 um 19:30 Uhr in der Rellinger Kirche
J.S. Bach, Kantate Nr. 191 (Gloria in excelsis Deo)
W.A. Mozart, Missa solemnis, KV 337
J.S. Bach, Kantate Nr. 29 (Ratswechselkantate)

Alumni-Chor und -Orchester des Christianeums, Leitung Dietmar Schünicke,
Sopran Alexandra Heidorn, Alt Geneviève Tschumi
Tenor Hisanori Muramoto, Bass Sönke Tams Freier

FEBRUAR 2019 – ANKÜNDIGUNG: ALUMNI-CHOR SINGT IM MICHEL

Der Alumni-Chor des Christianeums wird beim
21. Benefizkonzert »Helft uns helfen« zugunsten sozialer Projekte der
Johanniter Hilfsgemeinschaft Hamburg singen.

Sonntag, 08.02.2019 um 18:00 Uhr in der Hauptkirche St. Michaelis
J.S. Bach, Kantate Nr. 191 (Gloria in excelsis Deo)
W.A. Mozart, Missa solemnis, KV 337
J.S. Bach, Kantate Nr. 29 (Ratswechselkantate)

Alumni-Chor und -Orchester des Christianeums, Leitung Dietmar Schünicke,
Sopran Alexandra Heidorn, Alt Geneviève Tschumi
Tenor Hisanori Muramoto, Bass Sönke Tams Freier

KONTONUMMERN DER V. E. C. IM SEPA-FORMAT:

Postbank: IBAN DE49 2001 0020 0010 7802 07 | BIC PBNKDEFFXXX
HypoVereinsbank: IBAN DE91 2003 0000 0001 6078 11 | BIC HYVEDEMM300

Theo M.
J. Miro

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V.

am Mittwoch, dem 27. Februar 2019, um 19 Uhr, im Kollegraum E09 des Christianeums

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Verschiedenes

Anträge zur Erweiterung der Tagesordnung müssen der Vorsitzenden oder dem Schatzmeister bis zum 13. Februar 2019 zugehen.

Dr. Dagmar von Hurter, Vorsitzende

Carissimi Amici Christianei, mit dem herzlichsten Dank an alle, die durch ihr vielfältiges Wirken an der Entstehung auch dieses Heftes beigetragen haben, wobei namentlich besonders zu erwähnen sind Stefanie Knauer für die Korrektur, Sabine Koch und Inga Beyer für die Kunst und natürlich Laura Bartels für Satz und Layout, wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr Ihr

Florian Faber

Luisa, 6d

In fine laus et gratia

AM ENDE LOB UND DANK AN ALLE, DIE EINEN BEITRAG ZU DIESER AUSGABE GELEISTET HABEN, SEI ES IN FORM VON SCHRIFT, SEI ES IN FORM VON KUNST, SEI ES IN FORM IHRES MITGLIEDBEITRAGES!